



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

327 (19.7.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316803](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316803)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Postgelde 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Porto aufschlag Nr. 2.43 pro Quartal, Einzel-Nummer 8 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Direktion (Annahmen-Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 327.

Montag, 19. Juli 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst 12 Seiten.

Telegramme.

Bilows Abchied von Berlin.

* Berlin, 18. Juli. (W. B.) Kurz nach 12 1/2 Uhr fuhren der Fürst und die Fürstin von Bilibon im offenen Zweispänner durch die Wilhelmstraße nach dem Lehrter Bahnhof. Auf dem Wege hatte sich zahlreiches Publikum angehäuft, das das Fürstenpaar mit Hochrufen begrüßte, wofür beide dankten. Viele folgten auch dem Wagen, der im Schritt fuhr. Auch vor dem Bahnhof sowie auf dem Bahnsteige wurde der Fürst von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt und auf dem Bahnsteige hatten sich eingefunden: Reichsfinanzminister Bethmann-Hollweg und Gemahlin, sämtliche in Berlin weilende Minister, Staatssekretäre und Beamten der Reichskanzlei, des Auswärtigen Amtes, eine Reihe fremder Diplomaten, sowie im Auftrage des Kaisers der Kommandeur der ersten Garde-Feldartillerie-Brigade, Flügeladjutant Oberst von Heinecius, der der Fürstin ein prachtvolles Blumenbuket überreichte. Ehe sich Fürst von Bilibon von den Erbknechten verabschiedete, verweilte er in längerem Gespräch mit dem Reichsfinanzminister von Bethmann-Hollweg. Als sich der Zug 1 Uhr 20 Min. nach Klein-Flottbek in Bewegung setzte, stimmte das Publikum das Lied an: „Deutschland, Deutschland über alles“ und rief: „Auf Wiedersehen!“

* Hamburg, 18. Juli. Fürst Bilibon und Gemahlin sind heute nachmittag 5 1/2 Uhr hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich der Bruder des Fürsten und der Gemahlin von Bilibon. Zahlreiches Publikum hatte sich vor dem Hauptbahnhof eingefunden und empfing das Fürstenpaar auf der Fahrt nach dem Hotel mit Hochrufen.

Ein furchtbares Rennbahnunglück.

* Berlin, 18. Juli. Auf der neuen Rennbahn im alten Botanischen Garten explodierte heute nachmittag infolge Zusammenfahrens zweier Schrittmacher ein Motor und slog brennend über die Barriere auf die Zuschauertribüne. Die Anzahl der Toten wird auf sieben und der Schwerverletzten auf annähernd 30 angegeben.

* Berlin, 18. Juli. Ueber das heutige Rennbahnunglück wird berichtet: Der erste Motorfahrer kam infolge Reifendefektes zu Fall, der folgende fuhr dann ausweichend über die Barriere in das Publikum hinein. Der Motor überschlug sich und explodierte. Durch das ausströmende Benzin wurde die Tribüne in Brand gesetzt. Drei Personen fanden durch Verbrennen den Tod, 22 wurden teils schwer, teils leicht verletzt. Durch die Feuerwehr, welche alsbald zur Stelle war, wurde der Brand in kurzer Zeit gelöscht. Bis abends 8 Uhr waren die Toten noch nicht erkannt.

Die Unterdrückung der Messina-Gelder.

M.E. Rom, 18. Juli. (Privattelegramm.) Die sozialistischen Wähler fänden neue Enthaltungen über Messina an. Sie wollen allemöglichen Beweis erbringen, daß von sämtlichen Millionen Hilfsgeldern des Auslandes bis zu 80 Prozent in die Taschen ehrenwerter Männer Südtaliens gewandert sind. In Rom leben allein mehrere Tausend dieser Ehrenwerthen, welche früher in Südtalien dürftige Kommunal-Stellen einnahmen und jetzt als Rentiers leben.

Frankreich und England.

* De Havre, 18. Juli. Nach Schluß einer hier veranstalteten Flottenparade, an welcher der britische Admiral Bux teilnahm, sandte Präsident Fallières ein Telegramm an den König von England, in dem er wiederholt mit Dankbarkeit für die Entsendung des Admirals Bux Ausdruck gab. Um 8 Uhr gab der Präsident in der Präsektur ein Diner, wozu auch Admiral Bux geladen war. Fallières bot in seinem Trinkspruch dem Admiral, König Eduard seinen aufrichtigsten Dank zu übermitteln; er sehe in diesem Schritt einen neuen Beweis für das gute Einvernehmen, das beide Länder verbinde und dessen Aufrechterhaltung Frankreich von ganzem Herzen wünsche. Unter den Klängen der englischen Nationalhymne trank darauf der Präsident auf die Gesundheit des Königs und seiner Familie, auf das Wohlergehen und Gedeihen Englands, der befreundeten großen britischen Nation und ihre mächtige Flotte. Bux erwiderte, er werde sich heissen, die Worte des Präsidenten seinem Herrscher zu berichten und trank, während die Kapelle die Marschallmusik spielte, auf die Gesundheit Fallières, auf Frankreich und seine glänzende Flotte.

Der französische Lenkballon „Bille de Nancy“.

* Coulommiers, 18. Juli. Der Lenkballon „Bille de Nancy“, der vorgestern infolge eines Motordefektes in der Nähe Faramontiers landen mußte, ist heute früh in der Richtung nach Nancy wieder aufgestiegen.

Spanien und Marokko.

M.E. Madrid, 18. Juli. (Privattelegramm.) Die marokkanische Mission, die in den letzten Tagen in Madrid eingetroffen ist, hat in den amtlichen Kreisen eine sehr kühle Aufnahme gefunden. Die Antwort, mit welcher der Minister des Aeußern die Ansprache des Führers der Mission bei ihrem Empfang erwiderte, ging dahin, daß die Marokkaner sich auf irgendwelche neue Inzeständnisse keine Hoffnung machen dürfen. Insbesondere gibt es nach Mitteilungen aus amtlichen Kreisen als feststehend, daß ein Verlangen nach Zurückziehung der spanischen Truppen von den gegenwärtig in Marokko besetzten Punkten entschiedene Zurückweisung erfahren würde.

Ausweisung der russischen Geheimpolizei.

M.E. Petersburg, 18. Juli. (Privattelegramm.) Das scharfe Vorgehen Clemenceaus, der alle russischen Geheimagenten kurzerhand aus Frankreich ausgewiesen hat, erregt hier starke Verstimmung. Der Botschafter in Paris verständigte gestern die hiesige Regierung von dieser Maßregel.

239 Todesurteile.

M.E. Lada, 18. Juli. (Privattelegramm.) Die Loderer Sta. veröffentlicht nach der „Gazeta Ischawa“ eine Statistik der vom Warschauer Kriegsgericht gefällten Todesurteile, und zwar vom Januar ab. In dieser Zeit wurden 239 Todesurteile über Terroristen gefällt und 101 vollstreckt, gemildert wurden 188 Todesurteile. Es wurde keine Frau hingerichtet und kein Todesurteil, das wegen Attentate gefällt war, gemildert.

Die Abkantung des Schahs.

M.E. Petersburg, 18. Juli. (Privattelegramm.) Eine offizielle Gesandtschaftsmeldung berichtet aus Teheran: Der Regent Aschraf Nizschah und der junge Schah haben die Wiedereinführung der alten Verfassung feierlich beschworen. Die bisherige Schaharmee wird aufgehoben und durch das konstitutionelle Heer ersetzt.

M.E. Teheran, 18. Juli. (Privattelegramm.) Die Regierung fordert vom Schah die Ueberweisung seiner im Ausland angelegten Depots von zusammen 240 Millionen Franken gegen Zusicherung der Garantie seines Lebens.

* Teheran, 17. Juli. Achmed Mirza ist im Schloß Sultane Sahab, wohin er in Begleitung seines Erziehers Smirnow gebracht wurde, von einer Wobnung des Nationalrats als Schah begrüßt worden.

* Teheran, 17. Juli. In der Nacht zum Samstag sandten Sipahdar und Sarbar Aschraf nachstehendes Telegramm an die Vertreter Englands und Russlands: Laut Entscheidung des Nationalrats, der heute in Teheran zusammengetreten ist, ist erforderlich, daß eine Deputation des Rates sich zu dem früheren Schah Mohammed Ali begibt, um ihn von der Aenderung in der Regierung in Kenntnis zu setzen. Da der Schah sich zurzeit in der russischen Gesandtschaft unter englisch-russischem Schutz befindet, ersuchen wir Ev. Excellenzen, eine Zeit für morgen zu bestimmen, wo der Schah die Deputation empfangen kann. Heute früh ließ der frühere Schah durch die Vertreter Englands und Russlands folgendes antworten: Er teile mit, daß er dadurch, daß er in der russischen Gesandtschaft Zuflucht gesucht haben, ipso facto abgedankt habe. Er wünsche daher die Deputation, die ihm von der Tatsache des Regierungswechsels Mitteilung machen wolle, nicht zu empfangen. Es ist wahrscheinlich, daß der Schah binnen kurzem nach Russland abreist.

M.E. Konstantinopel, 18. Juli. (Privattelegramm.) Der türkische Gesandte in Teheran wurde von der Regierung beauftragt, der neuen persischen Regierung die herzlichsten Sympathiewünsche der jungen Türkei zu überbringen.

Abdul Hamid.

M.E. Konstantinopel, 18. Juli. (Privattelegramm.) Der letzte am Mittwoch stattgefundene Ministerrat beschloß endgültig die Verweigerung der vom Kriegsgericht beantragten Strafverfolgung Abdul Hamids.

Die Kreta-Frage.

M.E. Konstantinopel, 18. Juli. (Privattelegramm.) Der Großwesir Hilmi Pascha teilte den Vertretern der Kretamächte mit, die Flotte könne ihre letzte Note nicht zur Kenntnis nehmen, weil darin die türkische Souveränität nicht zweifellos anerkannt sei.

Die Unruhen in Bolivien.

* Buenos-Aires, 18. Juli. Infolge der Veröffentlichung der angeblichen Erklärungen des Präsidenten von Bolivien, die für Argentinien beleidigend waren, wies der Minister des Aeußern den Gesandten Fonseca an, so Pas zu verlassen, wenn sich die Erklärungen bestätigen sollten.

Eine Rede Bassermanns.

(Eigener Bericht.)

—am Neustadt a. S., 18. Juli.

In hiesigen Wahlkreise Neustadt-Vandau findet kommenden Dienstag infolge Ablebens des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Schellhorn eine Ersatzwahl statt, die ihre besondere Bedeutung dadurch erhält, daß sich hier zum ersten Male nach der Beendigung des Reichsfinanzreform-Trauerspiels die Parteien gegenüberstellen. Am heutigen Nachmittag fand in der Wizinger Festhalle eine große liberale Wählerversammlung statt, die von etwa 2000 Personen besucht einen imposanten und vielversprechenden Verlauf nahm. Es sprachen u. a. Reichstagsabg. Bassermann, Erz. Geh. Rat Dr. Büchlin, Justizrat Neumayer, Kommerzienrat Helfrich und Arbeitervertreter Frey. Der Führer der nationalliberalen Partei, Abg. Bassermann, sprach über die politische Lage im Reiche, indem er u. a. ausführte:

Die Verhandlungen des Reichstages sind geschlossen. Die Kämpfe, die sich in den letzten Monaten dort abgepielt haben, haben mit einem Sieg der liberal-konserverativen-polnischen Mehrheit geendet. Der Reichsfinanzminister infolge der Ereignisse zurückgetreten. In einer ersten, in einer erregten Zeit ist dieser Wahlkreis zur Neuwahl berufen. Woher die Erregung und Empörung, die jetzt durch weite Kreise des Vaterlandes zieht? Das hängt mit der Art und Weise des Zustandekommens der neuen Reichsfinanzreform zusammen. Mit dem tiefen Gerechtigkeitsgefühl, das in den weitesten Schichten unseres Volkes lebt, und das sich dagegen auflehnt, daß es nicht gelungen ist, in dieser Reform dem Grundfah der sozialen Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen, daß es nicht gelungen ist neben der großen Masse von indirekten Steuern den Ausgleich zu finden in einer allgemeinen Besteuerung des Besitzes. Die große Bewegung kommt daher, weil das Volk fühlt, daß in dieser Reform

der Egoismus und nicht die soziale Gerechtigkeit gesteht hat. (Lebh. Zustimmung.) Und weil darüber hinaus das Gefühl vorhanden ist, daß es sich bei alledem nicht um die Erbschaftsteuer gehandelt hat, sondern daß andere, größere Ziele für die Mehrheit auf dem Spiel standen; weil man fühlt, daß von der neuen Mehrheit in diesem Kampfe der Blod zertrümmert und der Kanzler mit diesem Blod, den er geschaffen hatte, zertrümmert werden sollte. Weil man auf dieser Seite das geringe Maß an Zugeständnissen, das dem Liberalismus gemacht worden war, nicht dulden mochte. In einer Rede, die der Führer der konserverativen Fraktion, Herr von Heubrand und von der Vasa in dem letzten Stadium der Verhandlungen hielt, ist dies klar in die Erscheinung getreten. Da wurde nicht mehr vom verletzten Familienfink gesprochen, da wurde vielmehr klar ausgesprochen: wir wollen diesem Parlament, das hervorgeht aus allgemeinen gleichen und direkten Wahlen, eine allgemeine Besitzsteuer überhaupt nicht anerkennen. Mit anderen Worten, einem Parlament, das auf dem demokratischen Grundlage beruht, soll eine solche Besitzsteuer nicht anvertraut werden. Es war dies der Ausdruck des Mißbehagens gegen die ganze Atmosphäre und gegen den Reichstag und des Mißbehagens gegen den Staatsmann, der augenblicklich an der Spitze stand. Auf der anderen Seite aber das Zentrum, das nach Wiedergewinnung der Macht strebt! Das Zentrum, das seit Gründung des Reiches nur das eine Ziel im Auge hatte: Wiederherstellung der Macht des Zentrums. Hier aber bei der Reichsfinanzreform war die Gelegenheit gegeben, dies Ziel zu erreichen und im Verein mit den Konserverativen ergab sich die Gelegenheit, den Blod zu zertrümmern und den Kanzler zu schlachten.

Die nationalliberale Partei

und die natl. Fraktion haben dieses große Ziel der neuen Mehrheit klar erkannt und erkannt, daß es sich hier im letzten Ende um die Frage dreht: Wiederherstellung der Macht des Zentrums, und sie haben in dieser schweren Stunde eines klar erkannt, daß Einigkeit für die nationalliberale Partei nottut

in dem schweren Kampfe gegen das Zentrum und seine Tätigkeit. Auf einem Delegiertentag der Partei in Berlin hat sich klar herausgestellt, daß über einige Dissidenten hinweg die Partei einig stand in allen Ländern und Provinzen hinter ihren Abgeordneten. Der Staubpunkt der national-liberalen Partei in diesen Finanzfragen war ein klarer, durch die Situation und Gerechtigkeit gegeben. Nachdem die allgemeine Besteuerung des Vermögens im Reichstage erledigt war und nachdem klar zu erkennen war, daß die Mehrheit nunmehr andere Wege geht, da konnten wir nichts anderes tun, als die ganze Reichsfinanzreform, die nicht mehr die allgemeine Besteuerung des Vermögens in sich barg, abzulehnen. (Bravo!) Auch das ist einmütig geschehen.

Nedner bespricht nunmehr die einzelnen Steuern, wie sie von der Mehrheit angenommen worden sind, und zeigt, wie schwer alle diese Steuern gerade den Mittelstand belasten; wie aber auch die sog. Vermögens in der Hauptsache den Mittelstand treffen und wie sie keine eigentliche Besteuerung des Vermögens sondern vielmehr mit anderen Verlehrssteuern sind. Ist aber für das Vaterland — von der Partei will ich hier gar nicht sprechen — ist für das Vaterland eine glückliche Zukunft gewährleistet, wenn eine solche Finanzreform gemacht wird ohne das Äquivalent der Besteuerung des Reiches? Ist das nicht?

Wasser auf die Mühlen der Sozialdemokratie?

(Lebh. Zustimmung.) Was zahlt nun der freie, ungebundene Großgrundbesitzer? Der zahlt bei dieser Steuerreform überhaupt nicht mit. Auch die Großkapitalisten, die ihr Vermögen in Staatspapieren angelegt haben, werden bei dieser Reform vollständig freigelassen. Man kann ja nicht sagen, daß diese Reichsfinanzreform nur in den Kreisen der Liberalen oder der Sozialdemokratie Mißbehagen hervorgerufen hat. Auch weit hinein in die Kreise der Konservativen macht sich ein großes Mißbehagen über diese Finanzreform geltend, und auch in den Mänteln des Zentrums togt es. (Nedner verliest mehrerer solcher Zentrumsstimmen.) Das schärfste Urteil über die Finanzreform und ihren Inhalt gibt die Tatsache, daß der aus seinen Ämtern geschiedene Fürst Bülow es ablehnte, diese Gesetze zu unterschreiben. (Stürm. Beifall.) Er will seinen Namen mit diesen Gesetzen nicht in der Geschichte des Reiches verewigen. (Stürm. Beifall.) Und Sie wollen bedenken, daß dieser Kanzler kein einseitiger gewesen ist und daß es nicht richtig ist, daß er, wie jetzt die „Germania“ schreibt, ein liberaler Reichskanzler war. Das kann man nicht sagen: er hat wohl den Liberalen ein Mitbestimmungsrecht im Deutschen Reich einräumen wollen, aber darüber hinaus hat er konservativen Gedankengängen nachgegeben.

Die Wirkungen der Reichsfinanzreform werden sich in den nächsten Jahren zeigen und es wird sich zeigen, daß sich eine große Unzufriedenheit erhebt und es wird sich auch zeigen, daß auch unter den Arbeitern gewisse Bewegungen eintreten, wie das immer bei einer Verleuerung der Lebenshaltung der Fall ist. In diese Art und Weise der Verabschiedung der Finanzreform hat sich der Rücktritt des Reichskanzlers geknüpft. Die Mehrheit hat ihn leichten Herzens über den Haufen gerannt und sieht ihn auch leichten Herzens scheiden. Diesen Kanzler von so mannigfachen Verdiensten! Ein nicht geringes Verdienst des Reichskanzlers war es auch, daß er in jahrelangem Umgang und Verkehr den Kaiser verstanden hat, ein ganz besonderes Verdienst des Kanzlers, daß er es meisterhaft verstanden hat, die auswärtige Politik zu führen und zu den letzten hochherauslichen Resultaten zu bringen. (Lebh. Beifall.) Man hat ja abzuleugnen versucht, daß der Kanzler durch die neue Mehrheit gestützt worden sei. Aber der Kanzler war ja selbst so frei, sich über seinen Rücktritt zu äußern (Lebh. Bravo.) in einer Unterredung, die er mit dem Vertreter des „Hamb. Correspond.“ hatte. (Nedner führt mehrere Stellen aus dieser Unterredung wörtlich an.) Diese Erklärung des Reichskanzlers räumt mit einem Schlage das Märchen aus, daß die Liberalen es gewesen seien, die ihn zu seinem Rücktritt zwangen. Daß die Liberalen ehrlich bemüht waren, diese Finanzreform zustande zu bringen im Sinne eines gerechten Ausgleiches, dieser Beweis ist geliefert durch die Erklärung des Reichskanzlers, daß es die Konservativen waren, welche die Brücken zum Liberalismus abbrachen.

Es hat sich aber bei dieser Gelegenheit wieder gezeigt, wie gefährlich und wie gefährlich zugleich

die Politik des Zentrums

ist! In Flugblättern der Zentrumspartei, da war Stellung genommen gegen die Liebesgaben, und auch der allzeit geschäftige Herr Erbsberger hat noch im Oktober 1908 das Gleiche gesagt, und wie ist es nun gegangen? Das Zentrum hat genau gewußt: Das ist der Punkt, bei dem die Konservativen zu fassen sind. Als die Liberalen einsehen, daß die völlige Abschaffung der Liebesgabe unmöglich sei, waren sie auch mit einer nur teilweise Aufrechterhaltung der Liebesgabe einverstanden. Da hat aber das Zentrum

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kammermusik-Matinee in Heidelberg.

Zum Gedächtnis Haydns.

In unserer schönen Nachbarstadt am Neckarstrande feiert man das Andenken des Vaters der modernen Instrumentalmusik viel intensiver als bei uns in Mannheim. Der Haydnfest des Bachvereins folgte gestern eine solche, veranstaltet seitens der dortigen russischen Kolonie. Wenn Angehörige einer fremden Nation einem deutschen Künstler in solch begeisteter Weise ihre Huldigung darbringen, so beweist sie am schlagendsten dessen universelle Bedeutung. Das Programm war zwar nicht ausschließlich Haydn gewidmet, aber nicht weniger sinnig und mit klugen Vorbedacht aufgestellt. Es enthielt neben Haydns unvergänglichen G-dur Trio Nr. 1 das berühmte D-moll Trio von F. Schubert und schloß mit dem interessanten A-moll Trio P. Tschaikowsky's, in dessen Auererklangen am Schluß des Werkes der künstlerische Niederschlag der Gefühle des Komponisten beim Tode seines Freundes Nikolai Rubinstein zu erblicken ist. Die Veranlassung zur Wahl dieser Kammer, das, wie das Programmwort ganz richtig hervorhebt, „jedem großen Künstler zum Gedächtnis gespielt werden kann“, dürfte der mitwirkende Pianist, Professor D. Schor aus Moskau, gewesen sein, der sich mit dem auch in Mannheim bei uns bekannten Gebrüder Post-Streichquartett in die Interpretation dieser Werke teilte.

den Konservativen die volle Liebesgabe entgegengebracht, entgegen dem Programmpunkt der Partei und entgegen den klaren Äußerungen Erbsbergers. Man kann da nicht sprechen von Grundlosigkeit der Zentrumspolitik. Und doch ist diese Politik von einem Grundjag beherrscht, und da ist jedes Mittel recht, da heiligt der Zweck die Mittel, nämlich von dem Grundjag, nach der Zentrumsmacht im Deutschen Lande zu streben. Das war auch das Leitmotiv der Zentrumspolitik im Reichstage während der letzten Monate. So hat es angefangen beim Schnaps. In Schnaps hang Alles. Und als sich die Konservativen hana gegen die Erbsberger erklärt, da hat sich das Zentrum, welches sich durch den Mund seiner bedeutendsten Führer für direkte Steuern ausgesprochen hatte, geschlossen neben den Konservativen gestellt. Die Bilanz war da und damit die neue Mehrheit. Die Polen traten hinzu, geleitet durch den Hah gegen das Reich und den Kanzler, und der Sieg der neuen Mehrheit war vollendet.

Heute sieht man nun, daß es gelungen sei, den Kaiser von dem Manne zu befreien, der

in Deutschland die Parliamentsherrschaft einführen

wollte. E-bissle Lieb und e-bissle Tren, und sehr viel Falschheit ist allweil dabei! (Große Heiterkeit.) Niemals aber ist das deutsche Reich der Parliamentsherrschaft näher gebracht worden, als gerade durch den Kampf der neuen Mehrheit in den letzten Wochen und Monaten. Nie ist es vorher geschehen, daß das Parlament in seiner Mehrheit der Regierung seinen Willen aufzwang, und daß es den Sturz des Kanzlers herbeiführte. Uns möge man also aus der Tatsache, daß bei der Modpolitik der Liberalismus in bescheidener Weise mit zur Geltung kam, nicht den Vorwurf machen, daß wir eine Parliamentsherrschaft errichten wollten. Ich habe mit Bielea bei jener Schlussrede des Herrn v. Dendeband, die eine Wahl- und Rechtfertigungsrede der Konservativen Fraktion für die konservativen Wähler sein sollte, den Eindruck gehabt, daß in seiner Rede der Kampf um die Macht wie der Kampf gegen den liberalisierenden Kanzler zum Ausdruck kam. Dieser Kampf der parlamentarischen Mehrheit gegen die verbündeten Regierungen! Und in diesem Kampf hat die parlamentarische Mehrheit leider gewonnen.

Die Verdienste des Fürsten Bülow.

Ein Wort zum Scheiden des Reichskanzlers! Heute findet man in der gesamten Presse und man kann wohl sagen, in der Presse aller Länder eigentlich nur Worte der Anerkennung und des Bedauerns über das Scheiden des Reichskanzlers. Natürlich mit Ausnahme der Zentrum- und verwandten Presse! Die Presse des Auslandes erkennt dem Fürsten Bülow einmütig zu, daß er in seiner langen Verwaltungstätigkeit bemüht war, Friedenspolitik zu treiben, das Friedenswerk Bismarcks fortzuführen und nach Bismarckschen Grundfäden die deutsche Politik weiterzuführen, den Dreibund zu halten und dabei auch die schwächer gewordenen Mächte zu dem großen russischen Reiche nicht abbrechen zu lassen. Und jene letzte Periode der Balkanwirren, in der Deutschland fest an die Seite Oesterreichs trat und als die Gefahr der Isolierung Deutschlands durch die Staatskunst des englischen Königs mit einem Schlage ausgelöscht war, als das Breiige Deutschlands wieder vor der ganzen Welt hergepöbelt worden war, wie viele Jahre nie zuvor, das war wohl die größte Periode Bülow'scher Politik. (Lebhafte Zustimmung.) Nunmehr war eine Periode angebrochen, in der es gegolten hätte, die Früchte dieser Tätigkeit einzubringen. Und in dieser Periode läßt die sturpellose Mehrheit den Kanzler scheiden. Eine große Verantwortung vor der deutschen Geschichte und dem deutschen Vaterlande, die da die neue Mehrheit auf sich geladen hat. Man mag die größte Hochachtung haben vor dem neuen Reichskanzler, aber daß er der außerordentlichen Politik völlig fremd gegenübersteht, ist eine bekannte Tatsache und was die Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes angeht, so ist auch hier bekannt, daß Fürst Bülow in seiner ganzen Amtstätigkeit die auswärtige Politik allein geleitet hat. Und ein Zweites, was wir dem Kanzler hoch anrechnen, das ist seine Reform in der Kolonialverwaltung. Ich habe während der vielen Jahre meiner Tätigkeit als Abgeordneter das ganze Land in dieser Verwaltung mitgemacht, ich habe miterlebt, wie Staatssekretär auf Staatssekretär folgte, ohne daß es diesen gewiß pflicht-treuen Männern gelang, Ordnung in die Kolonien zu bringen. Und da war es das Verdienst des Fürsten Bülow, daß er den Kaufmann an die Spitze der Kolonialverwaltung stellte, den Kaufmann, der die großen Erfolge bereits zu verzeichnen gehabt hat und der zeigte, daß es gewiß kein Minister an der Spitze der Reichsverwaltung gibt, für die sich ein Vorkaufmann nicht eignet. (Lebh. Beifall.) Ich bin überzeugt, über das Kolonialamt würde dieses Prinzip auch eingewirkt sein in andere Ämter, wie vielleicht in das Reichsfinanzamt, wenn Fürst Bülow am Ruder geblieben wäre. Und ein drittes großes Verdienst des Reichskanzlers! Ich habe in diesen Tagen eine Kundgebung gesehen von Arbeitervereinen. Da ist der Kanzler bestätigt, daß er bei der letzten Auflösung des Reichstages den Glanzen an die anhängende Partei der Sozialdemokratie zerstreut hat. Bülow war ein Feind der Polizeigesetze gegen die Sozialdemokratie, er hat die Sozialdemokratie gemindert und gewürdigt als eine große wirtschaftliche Bewegung, als einen geschichtlichen Verbe-

proß, der kommt, aber auch wieder überwunden wird; aber nicht durch Polizeigesetze, sondern einmal durch geistige Waffen, durch die Macht der Argumente und Gründe, und der Kanzler war in dieser Hinsicht ein glänzender Debatter. Er war der Mann, der überzeugt war, daß eine vernünftige und verständige Sozialreform ausgleichend und verständig wirkt. Nicht von Tag zu Tag, geschweige von Stunde zu Stunde, sondern wenn man warten kann und den Erfolg erharret, und schließlich die Früchte des Verständnisses reifen sieht. Und das ist ein Verdienst des Reichskanzlers, daß er eine großzügige Sozialpolitik trieb und nicht durch Polizeigesetze und Experimente den furchtbar verheerenden Giftstoff in das deutsche Volk hineingeworfen hat.

Man hat oft gesagt und Fürst Bülow selbst hat es ausgesprochen, daß er ein agrarischer Reichskanzler ist. Die Agrarier selbst haben ja sein Glas mitgeschaut, ein Beweis, daß es in der Politik keinen Dank gibt. Und er hatte doch gewiß den Dank der Agrarier verdient. Wenn es gelungen ist, bei jenen Kämpfen im Jahre 1908 einen erhöhten Zollschutz zu erreichen, so war es vor allem zu verdanken dem konsilienten Welen des Reichskanzlers, der Parteien und Menschen zu nehmen mußte und es war dieser Erfolg vor allem möglich, weil den Reichskanzler die Überzeugung trug, daß es unmöglich ist, die Landwirtschaft zugrunde gehen zu lassen. So hat er für die deutsche Landwirtschaft geleistet, was ihm unversehens sein wird, zum mindesten unvergessen sein sollte. Dabei war er ein moderner, hochgebildeter und deshalb auch ein liberal denkender Mann, nicht einseitig eingeschworen auf ein Parteiprogramm, ein Junker oder wie man es heißen mag. So war er der Mann, ganz dazu angetan, die Modpolitik zu inaugurieren. Und ich habe aus dem Munde eines hochangesehenen süddeutschen Demokraten gehört, daß der Reichskanzler Fürst Bülow es verstanden habe, in ganz anderer Weise als bisher den Linkliberalismus in die praktische Politik zu stellen und ihn zu lehren, auf manches Dogma zu verzichten, das ihn manches Jahrzehnt geleitet hatte.

Man kann ja nun die Frage stellen, wenn das alles so ist, warum ist dann

der Reichstag nicht aufgelöst

worden? Ich glaube, es wäre wohl besser gewesen, jetzt die Wähler an die Wahlurne zu rufen als im Jahre 1911, wo die Unzufriedenheit über die neuen Steuern sich breit gemacht hat. Geld oder Autorität, so lautete bei manchem Bundesstaat die Frage. Man hat das Geld genommen. Es wäre besser gewesen, man hätte versucht, die Autorität zu wahren und den korrekten Weg des Appells an das deutsche Volk zu wählen. (Stürm. Beifall.) Ich bin überzeugt, das deutsche Volk hätte die richtige Antwort gegeben. Ich glaube, was in den letzten Wochen an Autorität verloren gegangen ist, das wird ein dauernder Schaden sein für das deutsche Reich. (Erneuter stürmischer Beifall.)

Nedner kam im Schluß seiner Rede auf

die Erbsbergerwahl im Wahlkreise Neustadt-Donau

zu sprechen, wobei er u. a. ausführte:

Wir wollen eine nationale Politik treiben, eine nationale Politik, wie sie Fürst Bülow getrieben hat und wie sie auch sein Nachfolger weitertreiben wird. Wir wollen keinen Radikalismus, aber eine Politik des vernünftigen Liberalismus, wie sie eben auf dem Boden einer vernünftigen Sozialpolitik, daran werden wir festhalten; wir werden auch festhalten an den Grundfäden des Schutzes nationaler Arbeit in Industrie und Landwirtschaft und an unserer Arbeit für den Mittelstand. Wir wollen keine Klassenpolitik, die führt allemal zum Unheil. (Zustimmung.) Wir müssen eine verjüngende Politik treiben zwischen den verschiedenen Klassen. Da wo überbordende Forderungen extravagante Klassenforderungen erhoben werden, da können wir nicht mitkommen. Wir lehnen aber auch ab, eine Steuerpolitik zu treiben, die vor allem den Arbeiter und den Mittelstand belastet und weite Kreise der besitzenden Klassen freiläßt. (Lebh. Beifall.) Man hat uns vorgeworfen, daß wir nicht landwirtschaftsfeindlich genug seien. Diesen Vorwurf möchte ich weit zurückweisen. Ich verweise Sie darauf, daß heute unter Mitwirkung der national-liberalen Partei ein neuer Bauernbund gegründet worden ist, der den Schutz der Landwirtschaft will, aber auch gegen die Extravaganzen aufzubrechen will, wie sie von Großgrundbesitzern beliebt werden. Und in S. die Mittelstandspolitik! Sie muß ein wichtiger Bestandteil der inneren deutschen Politik sein. Grimal in dem Bestreben, den Mittelstand zu organisieren und ihm eine wirksame Waffe in die Hand zu geben, zum anderen ihm auf dem Wege der Gesetzgebung zu helfen. Diese Grundfäden werden wir beibehalten, und sie sind auch angenommen worden in den letzten Kämpfen für die Gehaltsaufbesserungen der Beamten. Da hat aber die neue Mehrheit gleich grundlos versagt. Da war sie nicht so fest gegenüber der Regierung wie bei der Erbsbergerwahl. Bei den Gehältern der unteren und mittleren Postbeamten hat die neue Mehrheit so früh nachgegeben, daß die verbündeten Regierungen

das im wesentlichen auf zwei Themen aufgedrehte Presto in Jagonform, welches frisch belebt und geschmackvoll nuanciert gegeben wurde.

Und nun zum Schlußwerke, Tschaikowsky's A-moll Trio, einem Werk, das die unerschöpfliche Fülle, brillante Leichtigkeit und pathetische Berechtbarkeit seines Schöpfers in leuchtender Farbenpracht wieder spiegelt, aber neben diesen Vorzügen die strenge Logik in der thematischen Entwicklung vermissen läßt. Vom edlen Quartettstil im Sinne Haydns weit entfernt, weiß Tschaikowsky dafür umso mehr eigenes zu sagen. Der elegische erste Satz mit seinen zahlreichen modulierenden Apeggien, den brillanten Passagen, wirksamen Steigerungen und hübschen Imitationen trägt in seinem raschen Tempo- und Stimmungswechsel ein recht slavisches Gepräge. Mehr interessant, aber, wie gesagt, vom Kammermusikstile weit entfernt, führt Tschaikowsky die eif Variationen, teils auch im Walzer- und Ragoutstil, sowie in Fugenform durch, die von einer russischen Volkweise in G-dur inspiriert erscheinen. Die Wiedergabe war eine ungemein temperament- und füllvolle und löste lebhaftesten Beifall aus, in den sich neben dem ausgezeichneten Vertreter des Klavierparts die Herren Max und Richard Post teilen durften.

Universitätsnachrichten. Aus Mannheim wird uns berichtet: Der ordentliche Professor der alten Philologie Dr. Ernst Rauch wurde zum Rektor der Universität für das Winterjahr 1909/10 gewählt.

genau wußten, daß — wenn sie festbleiben würden, es ihnen gelingen mußte, ihre Sätze durchzuführen. Man hat auf Kosten dieser Beamtenkategorien den Unfall vollzogen.

Wieder schließt: Ich hoffe, daß gegenüber den heutigen unbefriedigenden Zuständen

die Besserung aus dem deutschen Volke selbst

Kommen wird, das Volk muß in allen seinen Schichten aufwachen zum Kampf für seine nationalen Güter und kämpfen für eine liberale Weltanschauung und gegen den übertriebenen Massenegoismus. Wir haben schon heute eine Besserung. Wir sehen, daß die Führer des Bundes der Landwirte geradezu die Väter geworden sind des Ganjabundes. Wir sehen Ansätze in dem neuen Bauernbunde. Ich hoffe auch aus den Arbeiterkreisen gewisse Wandlungen, daß auf Grund der Fortführung einer vernünftigen Sozialreform dann auch aus der Sozialdemokratie den bürgerlichen Kreisen neuer Suffragans werden wird.

Die „Rechtfertigung“ des Freiherrn v. Heyl.

(Eigener Bericht.)

K. Worms, 19. Juli.

In einer in den Festhaustraal einberufenen Vertrauensmännerversammlung des Reichstagswahlkreises Worms-Heppenheim-Wimpfen suchte gestern Reichstagsabg. Frhr. von Heyl zu Herrnsheim, der bis zur Abstimmung über die Erbschaftssteuern der nationalliberalen Reichstagsfraktion angehört, dann aber mit der liberal-konservativen fraktion Mehrheit stimmte und infolgedessen gleichzeitig aus der nationalliberalen Fraktion ausschied, die Gründe seiner abweichenden Stellungnahme in der Frage der Reichsfinanzreform darzulegen.

Freiherr von Heyl sprach etwa eine Stunde. Er legte die Gründe dar, weshalb er gegen die Erbschaftsteuer gestimmt habe und warum er späterhin aus der nationalliberalen Fraktion ausgeschieden war. Zum Schlusse seiner Rede gab er sein Reichstagsmandat in die Hände der Vertrauensmännerversammlung zurück.

Wenn unsere (die nationalliberalen) Kommissionsmitglieder Scheid gehabt hätten, so wäre der ganze Konflikt wegen der Erbschaftsteuer mit den Finanzministern geführt worden und nicht vor der breitesten Öffentlichkeit. Es sind bei den Verbrauchsteuern gar viele, die uns allen nicht gefallen. Infolgedessen haben alle Fraktionen ihren Mitgliedschaft frei Hand gelassen, wie sie bei den neuen Steuern stimmen wollen. Nur die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion mußten gegen alle Steuern stimmen.

Man unsere (die nationalliberalen) Kommissionsmitglieder Scheid gehabt hätten, so wäre der ganze Konflikt wegen der Erbschaftsteuer mit den Finanzministern geführt worden und nicht vor der breitesten Öffentlichkeit. Es sind bei den Verbrauchsteuern gar viele, die uns allen nicht gefallen. Infolgedessen haben alle Fraktionen ihren Mitgliedschaft frei Hand gelassen, wie sie bei den neuen Steuern stimmen wollen.

Man unsere (die nationalliberalen) Kommissionsmitglieder Scheid gehabt hätten, so wäre der ganze Konflikt wegen der Erbschaftsteuer mit den Finanzministern geführt worden und nicht vor der breitesten Öffentlichkeit. Es sind bei den Verbrauchsteuern gar viele, die uns allen nicht gefallen.

Man unsere (die nationalliberalen) Kommissionsmitglieder Scheid gehabt hätten, so wäre der ganze Konflikt wegen der Erbschaftsteuer mit den Finanzministern geführt worden und nicht vor der breitesten Öffentlichkeit.

Man unsere (die nationalliberalen) Kommissionsmitglieder Scheid gehabt hätten, so wäre der ganze Konflikt wegen der Erbschaftsteuer mit den Finanzministern geführt worden und nicht vor der breitesten Öffentlichkeit. Es sind bei den Verbrauchsteuern gar viele, die uns allen nicht gefallen.

daß er für das Reich gestimmt habe, nachdem die verbündeten Regierungen sich für die Annahme der Steuern erklärten. Er habe sich auf den Standpunkt des Fürsten Bismarck gestellt und diesem Standpunkt treu bleiben, wenn er die Ehre habe, den Wahlkreis noch weiter vertreten zu können. (Stürmischer Beifall.)

Nachdem noch eine ganze Reihe von Diskussionsrednern Freiherrn von Heyl ihre Anerkennung für seine bisherige erpriehteste Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter ausgesprochen und ihn gebeten hatten, unter allen Umständen das Mandat wieder anzunehmen, schlug Medicinalrat Dr. Salzer-Worms nachstehende Resolution vor:

Nach Anhören der Gründe, welche unseren langjährigen, hochverdienten Reichstagsabgeordneten zum Austritt aus der nationalliberalen Fraktion veranlaßt haben, erklären wir uns für ein vollständiges Einverständnis mit dem Vorgehen des Freiherrn von Heyl, da wir in seiner Gegnerschaft gegen die Erbschaftsteuer keine Verletzung nationalliberaler Grundsätze zu erblicken vermögen und es in unserer Partei von jeher Sitte war, in wirtschaftlichen Fragen — denn um eine solche handelt es sich im vorliegenden Falle — jedes Mitglied nach seiner Ueberzeugung, nicht auf Grund bindender Fraktionsbeschlüsse, im Plenum abstimmen zu lassen. Dazu kommt noch, daß auch andere hervorragende Mitglieder der nationalliberalen Partei vor nicht langer Zeit sich als Gegner der Erbschaftsteuer bekannt haben, und daß wir in Anerkennung der großen Verdienste, welche Freiherr von Heyl durch seine werthvolle Mitarbeit bei der Gesetzgebung auf sozialpolitischem Gebiete sich erworben hat, den dringenden Wunsch hegen, die Interessen unseres Wahlkreises auch fernerhin durch Freiherrn von Heyl im Reichstoge vertreten zu sehen nach den allgemeinen Grundregeln der nationalliberalen Partei.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Freiherr von Heyl zu Herrnsheim dankte hierauf für die freundlichen Worte der Diskussionsredner und bemerkte, er werde sich dem Programm der nationalliberalen Partei treu bleiben. Der Vorsitzende, Herr Salzer-Worms, schloß hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf Freiherr von Heyl zu Herrnsheim.

Herr v. Heyl erweist sich also nach der Vertagung seiner Wähler, soweit sie gestern in der Wormser Festhalle anwesend waren. Das Vertrauen der nationalliberalen Partei hat Herr v. Heyl durch seine gestrige Rede aber vollends versichert. Auf seine Ausführungen wird noch näher zurückzukommen sein; aber schon jetzt müssen die ganz unglaublichen Unterschätzungen, die er der nationalliberalen Fraktion und ihrem Führer Bismarck gemacht hat, mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Es ist ganz unverständlich, wie Frhr. v. Heyl solche kraffe Unrichtigkeiten in seiner Rede als Tatsachen aussprechen konnte. Und es liegt die Frage nahe, warum Herr von Heyl bei einer solchen Würdigung der nationalliberalen Politik nicht überhaupt gänzlich der nationalliberalen Partei den Rücken kehrt. Das letzte Wort ist in dieser Sache noch nicht gesprochen. Mit ihr wird sich noch die Landesversammlung der nationalliberalen Partei befassen müssen, die in kurzer Zeit einberufen werden soll. Hoffentlich findet sie auf die Angriffe Heyl die Antwort, die hier einzig und allein am Platze ist. D. Red.

Ein anderes Bild aus Hessen.

Zu einer von Mitgliedern aller Parteien äußerst zahlreich besuchten Versammlung referierte am Freitag abend in Darmstadt Reichstagsabgeordneter Dr. Osan über die letzten Reichstagsverhandlungen und über die politische Lage. Er erinnerte daran, daß zum ersten Male die nationalliberale Partei an einer nationalen Frage, für die sie die Reichsfinanzreform gehalten habe, nicht habe entscheidend mitarbeiten können. Die nationalliberale Partei betrachte es als nobile officium der besser situierten Kreise, daß diese einen entsprechenden Teil der Steuer auf sich nehmen. Diesen Standpunkt habe die nationalliberale Fraktion einstimmig vertreten und festgehalten. Deswegen sei ein Zwang unerlässlich gewesen. Er persönlich sei zwar gegen den Fraktionszwang, aber die Einmütigkeit sei in einer solchen wichtigen Frage wirksam gewesen. Die Partei und er persönlich bedauerten es lebhaft, daß zwei ihrer Mitglieder aus Hessen, Frhr. v. Heyl und Graf Oriola, sich der einmütigen Stellung nicht angeschlossen hätten, der eine, weil er die Vermögenssteuer der Erbschaftsteuer vorgebe, der andere, weil er erklärte, daß er aus innerster Ueberzeugung ein Gegner der Erbschaftsteuer sei und daher nicht für sie eintreten könne. Niemandem kam eine Ueberzeugung aufzwingen werden. Aber die Fraktion hat lauten Beifall für ihre einmütige Stellung gefunden. Daß die Konservativen den Kanzler gestürzt und damit den Blod zertrümmert haben, sei zu bedauern. Durch Bülow seien die Linksliberalen zu positiver Arbeit erzogen worden.

In der Diskussion nahm Herr Kroll-Königsstädten das Wort. Die Freisinnigen seien im großen und ganzen mit der Haltung der nationalliberalen Partei und des Dr. Osan durchaus einverstanden. Die Freisinnigen müßten aber ihr zukünftiges Verhalten gegenüber der nationalliberalen Partei davon abhängig machen, wie diese sich zu den aus der Partei entscheidenden Abgeordneten Heyl und Oriola stellen würde. Nur wenn hier eine reinliche Scheidung eintrete und diesen Herren keinerlei Einfluß mehr auf die Partei eingeräumt werde, werde man sich auf einen gemeinsamen Basis verständigen. Der Feind steht rechts. Nach Kroll verteidigt ein Vertreter der sozialdemokratischen Partei, Gewerkschaftssekretär Delp, in ruhiger und sachlicher Weise die Haltung seiner Partei in der Finanzreform.

In seinem Schlusswort erklärte Dr. Osan, daß er, so lange nicht der Landesausfluß der nationalliberalen Partei Heßens zu dem Austritt der Herren Heyl und Oriola Stellung genommen habe, nicht veranlaßt sei, darüber in einer öffentlichen Verammlung Rede und Antwort zu stehen. Auch er halte es für ein Glück, daß die Freisinnigen und Nationalliberalen in einer wichtigen Frage auf einen guten Fuß gekommen seien. Ich weiß, daß ich auf die Hilfe der Liberalen angewiesen bin, aber ich bin nicht dadurch veranlaßt worden, etwa liberaler zu werden oder konservativer. Nur bei positiver Arbeit werden wir auch in Zukunft einigen können.

Deutsches Reich.

— Aus der Diplomatie. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir hören, ist der durch die Verletzung des kaiserlichen Gesandten Grafen von Schwerin nach Luxemburg

feigerebene Posten in Guatemala dem bisherigen Legationssekretär bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Bukarest, Legationsrat von Buch, übertragen worden. Die durch Ernennung des Legationsrats von Lucius zum zweiten Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in St. Petersburg erledigte Stelle eines Legationssekretärs bei der kaiserlichen Gesandtschaft in Hamburg hat der bisherige zweite Sekretär bei der kaiserlichen Botschaft in Wien, Legationsrat Graf von Bassow, erhalten.

— Christliche Gewerkschaften. In Köln wurde gestern unter überaus zahlreicher Beteiligung im Gürzenich die erste öffentliche Versammlung des 7. Kongresses der christlichen Gewerkschaften Deutschlands durch den Gewerkschaftssekretär Ebenbach mit einer herzlichen Begrüßung eröffnet.

Badische Politik.

Beiträge zur Landwirtschaftskammer.

Karlsruhe, 18. Juli. (Korr.) Das Ministerium des Innern erläßt im Einverständnis mit dem Finanzministerium eine Verordnung betr. die Beiträge zur Landwirtschaftskammer. Steuerkapitalen von im ganzen weniger 2000 Mark bleiben umlagert. Der Mindestbeitrag, den ein Beitragspflichtiger mit einem umlagepflichtigen Steuerkapital von 2000 M. und mehr zu entrichten hat, beträgt 20 Pf. Alljährlich ist festzustellen, ob und in welcher Höhe die Umlage zu erheben ist. Im übrigen regelt die Verordnung den Einzug der Umlagegelder.

Bürgermeisterwahl.

B. Zell o. S., 18. Juli. (Korr.) Zum Bürgermeister hiesiger Gemeinde wurde wiederum Herr Winterhalter mit 212 von 258 abgegebenen Stimmen gewählt.

Herb. Ariele 4.

Honndorf, 17. Juli. (Korr.) Gestern abend starb im Alter von 73 Jahren der frühere Landtagsabgeordnete Herr Kriehle. Er bellebte 40 Jahre das Amt des Verwalters der hiesigen Sparkasse. Als Mitglied der nationalliberalen Partei gehörte Kriehle 1884—1904 der 2. Abt. Kammer an. Außerdem war er lange Jahre Kreisabgeordneter. Auch verschiedene Ehrenämter hiesiger Gemeinde hatte er inne.

Aus Stadt und Land.

Kaunheim, 19. Juli 1904

Haus Hof. Der König und die Königin von Württemberg hatten der Großherzogin Luise einen Besuch auf Schloss Waibach.

Verkehrsknoten. Der Gesamtverkehr auf der Bahnstrecke Friedrischshafen—Lindau ist wieder aufgenommen worden.

Lichtbilder-Vortrag. Wir machen unsere Leser auf die in dieser Nummer unseres Blattes enthaltene Anzeige, den Lichtbildervortrag von Melitta von Neuren betr., besonders aufmerksam. Ueber die äußerst interessante, für jedermann lehrreiche Darstellung, welche in Bild und Wort zur Vorfürhrung gelangt, äußert sich die gesamte Presse allgemein lobend.

Deutsches Bundeschießen Hamburg. Auf Standsmeisterliche Erlaubnis Herr Jakob Lurh Mannheim im Alter von 20-60 Jahren das höchst erreichbare Resultat und hat somit Anwartschaft auf den ersten Preis dieser Scheidungsturne.

Hogelgeschaden im Jahre 1904. Bei der Norddeutschen Hogelversicherungsgesellschaft, die in einem Vertragsverhältnis zu dem badischen Staate steht, wurden bis zum 15. Juli d. J. 15½ Millionen Schaden angemeldet gegen 43.8 Millionen im Vorjahre.

Das Hochwasser übte gestern eine große Anziehungskraft auf die Mannheimer aus. In Scharen zog Groß und Klein hinaus zum Waldpark Restaurant, dessen westliche Hälfte immer noch überflutet war, so daß nicht viel Wege zum Parkieren übrig blieben, sobald die meisten den Damweg benutzten. Am Kirchenhörnchen reichte das Wasser immer noch bis an die Becken der am Ufer aufgestellten Wäntel. Der in der Nähe angebrachte Spazierweg ließ aber wieder bereits den Kopf aus dem Wasser, von dem Jahn, der den Radfahrerweg vom Jahnweg abschleift, war auch schon wieder die obere Querung zu sehen. Zum Lustwandeln in dem frischgrünen Wald war das Wetter wie geschaffen. Auch nicht ein Stäubchen wurde durch die Taufenden aufgewirbelt. Wenn doch der Untergrund den ganzen Sommer über so bliebe. Eine Befürchtung, die übrigens wohl von allen Spaziergängern geteilt wurde, ist uns gestern unwillkürlich bei Betrachtung des vielen Druckwassers, das stellenweise bis an den Dam reichte, aufgestiegen: Daß uns das Hochwasser als Andenken eine ganz exorbitante Schnalenplage zurücklassen wird. Gegen das massenhafte Austreten dieser Viehter wird wohl diesmal machtlos sein, denn das Hochwasser hat zwei Brücken geschaffen. Aber vielleicht ist es angebracht, das Augenmerk wenigstens darauf zu richten, daß die Rumpel, die das Druckwasser zurückläßt, unschädlich gemacht werden. In unserer freundigen Gegend war auch gestern das Waldparkrestaurant im Betrieb. Herr Häfner, der ruhige und umsichtige Wirt, hat während des Hochwassers wacker ausgehalten, selbst dann noch, als die Pluten des Rheines bereits sein Restaurationshölzchen umgaben. Was wir über die Frequenz des Restaurants hörten, war ebenso erfreulich. Selbst in den ungünstigsten Tagen fanden sich zahlreiche Gäste ein, die durch das Hochwasser anreisen worden waren. Auch gestern war der Floh vor dem Rest wieder sehr gut besetzt, wenn auch nicht so fast, wie sonst an Sonntagen, an denen immer mit einem Massenbesuch zu rechnen ist. Schade, daß dasRollische Motorboot gestern noch nicht fahren konnte. Es hätte glänzende Geschäfte gemacht. Das Waldparkrestaurant aber auch.

Festweil. Freitag abend wurden zehn Arbeiter, meist Italiener, die in der auf Gemarkung Sedentheim gelegenen Kiesgrube des Herrn J. V. Eder-Erühl beschäftigt sind, beim Jagdvergehen durch die Polizei und den Jagdinspektör festgenommen und abgeführt. Die Arbeiter hatten in dem überfluteten Gebiet auf höher gelegene Punkte geflüchtete Hasen und Rebhühner abgefangen und mit Stöcken totgeschlagen. Sie wurden verhaftet und nach Mannheim eingeliefert.

Die Bekleidung polizeilicher Schablinge. Bisher wurden die notwendigen Bekleidungsstücke für polizeiliche Schablinge wie den zur Entlassung kommenden Strafgefangenen von dem jeweiligen Ordarmement geliefert. In Zukunft werden die durch die Anschaffung von Bekleidungsstücken für polizeiliche Schablinge erwachsenen Kosten auf die Staatskasse übernommen. Zum Vollzug dieser Anordnung haben nach einer Verfügung des Justizministeriums die Gefängnisvorstände auf jeweiliges Ersuchen des Bezirksamtes die benötigten Bekleidungsstücke zu beschaffen und die Rechnungen dem Verwaltungshof zur Zahlungsanweisung vorzulegen.

Monatsübersicht des Statistischen Amtes. Legt man den wöchentlichen Nachrichten an und erteilt die Zensur für die Bitterungsberechnung dieses Monats nach der Häufigkeit der Regenfälle, dann muß das Urteil über den Mai 1909 sehr günstig ausfallen. Die gesamte Niederschlagshöhe mit 26,0 (109,6) mm betrug nämlich nach nicht den vierten Teil der vorjährigen und nur etwa die Hälfte jener von 1907. Während des ganzen Monats wurden 9 (23) Tage mit Niederschlägen gezählt, ein einziger Regenfall wurde aber überhaupt nur an einem Tag, dem 26., beobachtet. Von den 7 Sonn- und Feiertagen des Monats blieben 6 von Regen verschont und der Ausflugsverkehr mittels der Bahnen nahm daher kaum je größere Dimensionen an. Nach Heidelberg z. B. beförderte die Staatsbahn an den beiden Pfingstfeiertagen und an Dinnelfahrt zusammenkommen 13.1902.10.553, 1909: 27.481, 1904: 12.618, 1905: 21.787, 1906: 14.196, 1907: 10.222, 1908: 21.800, 1909: 27.134 Personen. Auch wenn man den Wegfall des Kilometerzolls gebührend in Betracht bringt, halten die diesjährigen Feiertage zweifellos den Rekord. Die natürliche Bevölkerungsbewegung zeigt die nun schon seit Jahren vertrauten Verhältnisse: eine günstige Sterblichkeit, aber eine abnehmende Geburtenhäufigkeit. Dem ungewöhnlich günstigen Mai des Vorjahres gegenüber war freilich die Sterblichkeit im Berichtsmonat mit 16,78 (13,60) auf 1000 der mittleren Bevölkerung nicht unerheblich erhöht und da gleichzeitig die Geburtenhäufigkeit eine abermalige starke Abnahme auf 34,27 (36,55) vom Tausend erfuhr, so hat sich der Geburtenüberschuss wieder auf 17,49 (22,95) v. T. verringert. Dagegen hat die Ehehäufigkeit mit 13,24 (12,60) v. T. jene des Vorjahres nicht unerheblich übertraffen. Die erhöhte Sterblichkeit ist im wesentlichen durch die Vermehrung der Todesfälle im Säuglingsalter bedingt, die wiederum namentlich auf Rechnung von Lungenerkrankungen zu setzen ist. Der Zugang ebenso wie der Abgang waren schwächer als im Vorjahr, doch hat der Zugang nach mehr nachgelassen als die Abwanderung und so ergab sich ein rechnungsmäßiger Ueberschuss von nur 599 (847) Personen. Das langsame Wachstum der Stadt hat also auch im Berichtsmonat angehalten. Der Fremdenverkehr ist ebenso wie in den vorausgehenden Monaten hinter jenem des Vorjahres zurückgeblieben. Die Statistik des Arbeitsmarktes gewährt ein etwas erfreuliches Bild. Nach den Mitteilungen der Krankenkassen hat sich der Beschäftigungsgrad entschieden gehoben, denn es trat eine Vermehrung der Krankenkassenmitglieder um 1114 (—820), speziell der Versicherungslosenmitglieder um 397 (—178) ein. Ebenso konnte der Arbeitsnachweis der Industrie 1709 (1377) und die Personalnot für Arbeitsnachweis 1499 (1412) Personen einstellen. Auf der andern Seite ging die Zahl der Armenunterstützten auf 1000 Einwohner um 0,79 (0,58), der relative Armenaufwand um 0,87 (3,12) Mark zurück. Einen außergewöhnlichen Aufschwung hat der Traumbahnverkehr genommen. Die Zahl der pro Tag beförderten Personen nahm um rund 9500 auf 55.000 zu, auf 1 Wagenkilometer wurden 4,29 (3,83) Personen befördert, wobei sich die Verkehrsvermehrung auf allen Linien ohne Ausnahme, am stärksten allerdings auf der Kurzbahn geltend gemacht. Dementsprechend ist auch der Ertrag pro Wagenkilometer von 37,5 auf 41 Pfennig gestiegen. Ueber den Schiffsgüterverkehr können auch im Berichtsmonat leider keine Angaben gemacht werden, da die Verhandlungen wegen Lieferung des einschlägigen statistischen Materials auf Grund der Neuordnung der Zimmerschiffstatistik noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Der Anteil Mannheims an der Einfuhr des deutschen Zollgebiets war im Berichtsmonat so geringfügig, wie wohl noch niemals, seitdem dieser Anteil in unseren Berichten nachgewiesen wird; insbesondere gilt dies von der Getreideeinfuhr aus dem Ausland. Die Einfuhr der Sportstoffe hat diesmal recht günstig; es betrug nämlich der Ueberschuss der Einfuhr (+) bzw. der Rückstellungen (—) im Mai 1907: — 155.948, 1908: + 6429, 1909: + 328.990. Dagegen war der Vorratshaltungsüberschuss durch Kauf und Verkauf sehr schwach und erreichte nur eine Gehaltshöhe von 1,89 (1,01) Millionen Mark, während allerdings durch Ueberschuß und Schenkung mit 1,10 (0,34) Millionen Mark die vielfache Wertsumme durch Zwangsversteigerung mit 0,92 (0,13) Millionen Mark sogar das neunfache des vorjährigen Betrags umgekehrt wurde. Der Fleischverbrauch war mit 0,148 (0,148) Mkg. pro Kopf und Tag bis auf das Geringste mit dem im vorigen Jahr — vorangesehen, doch unsere Statistik bis auf das Geringste hinab richtig ist. Im Hoftheater hat — von der Einheitspreisvorstellung abgesehen — wieder einmal eine der traditionellen Vorstellungen des hiesigen Publikums, Bohemien, die meisten Besucher versammelt; die geringste Anziehungskraft übte unter den Abonnementsvorstellungen des Hoftheaters ebenso wie im Hofgarten-theater der „Doppelhochzeit“ aus.

Mannheimer Knabenhort. Für die Jünglinge der Knabenhort war wieder die „hohe Zeit“ gekommen. Das Alltagsleben erfuhr eine Unterbrechung; Ende Juni fand der seit Jahren übliche Ausflug in die nähere und weitere Umgebung statt. „Zum Wald, zum Wald“, „Das Wandern ist des Müllers Lust“ etc. hallte aus frohen Kinderherzen, als das Dampfloch die erwartungsvolle Schaar der Mannheimer entführte. Vor Jahren fanden diese Ausflüge gemeinsam statt; nachdem die Zahl der Hortzöglinge über 600 überschritten, mußte hierin eine Aenderung eintreten. Es bleibt jedem Horte überlassen, nach eigener Wahl und nach den vorhandenen Mitteln Tag und Ziel des Ausfluges zu bestimmen. Doch die junge Schaar am liebsten dem Gebirge zuströmt, ist wohl begreiflich, ist doch das Elterhaus meist nicht in ständiger Lage, den Kindern eine solche Wanderung zu ermöglichen. Wäre es wirklich auch einschuldbar, wenn in unserer so wunderbaren Zeit die herrlichen Berge, Täler und Wälder von Heidelberg, Schriesheim oder Weinheim nicht aufgeführt würden? Wo, wie im Horte, neben der ersten Sorge für die Schularbeiten im allgemeinen die Freude an einer vollen Beschäftigung genützt werden soll und muß, da ist im Jahr ein Tag, frei von Alltagsorgen, sicher am Platze! In dieser Erkenntnis hat eine angenehme Mannheimer Familie vor Jahren eine Stiftung gemacht, aus deren Zinsen den Hortzöglingen alljährlich ein Ausflug ermöglicht werden soll. Leider reichen die Zinsen nicht mehr aus, um allen Horten einen Ausflug zu gestatten. Im Laufe des letzten Jahres haben sich nun Männer gefunden, denen das Wohl und Wehe der Horte-Halllinge nicht gleichgültig ist, sondern die auch durch die Tat beweisen, daß sie das Herz am rechten Fleck haben — es sind dies die Herren der einzelnen Volkselemente, die sich mit besonderer Sorgfalt der einzelnen Horte annehmen. Sie haben im Verein mit mildtätigen Menschen den einzelnen Horten einen etwas ausgiebigeren Ausflug ermöglicht. Einem Horte wurde sogar nach strammem Marsch ein warmes Mittagessen geboten. Die an sich geringe grüne Schor konnte nach diesem kräftigen Mittagessen die Strapazen, wie sie eine jede Wanderung mit sich bringt, viel leichter nun ertragen. Die Freude an Berg und Tal, am Wald und Fluß war ungetrübt. — Leider konnten nicht alle Horte ihren Ausflug in gleicher Weise ausgestatten; einige mußten sich sogar recht einschränken. Aber trotz allem schmettert die auch mit Wenigem zufriedene Knabenhort dankbaren Herzens auf der Heimreise lustig in die Welt: „Im Wald, da ist mein liebster Aufenthalt!“ Wäde das Verständnis für die Hortsache mehr und mehr wachsen und möchten sich besonders auch fröhliche Helfer finden, mitzuwirken an der Erziehung solcher Kinder, denen das Elterhaus nicht den Menschenheim gewähren kann, dessen der Knabe bedarf, um — ein Mensch zu werden. — Eine Unterstützung der Knabenhort in dieser Richtung sei soziale Pflicht eines jeden Jugendfreundes!

Personalmeldungen aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen zur Telegraphengehilfin: Magdal. Gröninger in Karlsruhe. Ernannt zu Postassistenten: die Postgehilfen: Otto Karher, August Uetule, Gust. Raier, Karl Pfaff in Mannheim, Heinrich Kraft in Pforzheim. Ferner: der Oberpostassistent Johann Gabelmann von Mannheim nach Unterschwarzach unter Ernennung zum Postverwalter dazulast; die Postassistenten: Heinrich Baier von Mannheim nach Freudenberg, Rudolf Widenböcker von Mannheim nach Wiesloch, Josef Dierauß von Mannheim-Neckarau nach Tilsche, Wilhelm Hey von Mannheim nach Bruchsal, Alois Kirchner von Karlsruhe nach Pforzheim, Amadeus Morpilius von Karlsruhe nach Mannheim, Peter Siebert von Karlsruhe nach Gemmingen, Heinrich Vetter von Konstanz nach Mannheim; die Telegraphenassistenten: Heinrich Förster von Karlsruhe nach Mannheim, Friedrich Gerhäuser von Pforzheim nach Eberstein (Schloß), Hubert Rühle von Mannheim nach Pforzheim, Eduard Pfaff von Heidelberg nach Pforzheim. Freiwillig ausgeschieden: die Postgehilfen: Josef Bierhalter in Reilingen, Hermann Schmitt in Ebingen; die Telegraphengehilfin Elisabeth Wollhard in Mannheim.

Ueber Jirkas Carr schreibt der „Heidelberger Anzeiger“ anlässlich der Eröffnungsfeier in Heidelberg am 13. d. M. u. a.: „Weiter oben eröffnete der renommierte Jirkas Carr auf dem Wehlpfahle sein 7 Tage berechnetes Gastspiel mit einem wirklich ausgewählten Programm. Das komisch-toll eingetriggerte Riesenspiel war nicht geübt und reicher Beifall lebte die wirklich erstklassigen Darbietungen jeder einzelnen Programmnummer. An der Spitze derselben steht Herr Carr mit seinen Pferdebesessenen. Was hierin durch Herrn Carr geboten wird, dürfte wohl in Bezug auf Vollkommenheit einzig dastehen. Das Pferdematerial ist ebenso reichhaltig wie prächtig. Ein aufregendes Schauspiel war das von 8 Reitern ausgeführte Sportstück „Polo“, der Ringkampf ums Pferd. Diese Darbietung, in welcher neben größter Reife eine Fülle spannenber Romanzen zu Tage treten, in denen äußerste Gewandtheit und Ueberrückungsfähigkeit entscheiden, stellt die höchsten Anforderungen an die Darsteller sowohl als auch an die Pferde. Das Jirkasnummer zeigte sich eine Anzahl Varietenummern würdig an, von denen jede einzelne in ihrer Ausführung als vollkommen bezeichnet werden darf. Die Vorküsse werden durch eine Anzahl Komiker, deren anerkennenswerthe und eigenartige Intermezos wahre Hochzeiten entzücken, aufs angenehmste ausgefüllt.“ — Das diesmalige Mannheimer Gastspiel dieses beliebten Kunstinstitutes wird am 3. August er. auf dem Wehlpfahle eröffnet.

Unfall. Ein 29 Jahre alter verheirateter Bademeister von Sempertheim zerklüft und ausgerde im Vorderzimmer eines Kurlenbades im Industriegebiet eine angeblich von ihm gefundene Miltärschrapnelle mit einem Hammer. Die Patrone explodierte und brachte ihm erhebliche Verletzungen an der rechten Hand bei.

Wassergeld. Die Stadt Frankfurt plant mit der Einführung von Wassermessern eine anderweitige Regelung des Wassergeldes. Nach einer vom Frankfurter Tiefbauamt ausgearbeiteten Denkschrift, soll ein Mindestwassergeld für Trinkwasser erhoben werden. Dieses Mindestwassergeld soll für jede in einer Liegenschaft befindliche Wohnung bei 25 bis 300 M. Mietwert 2,4 Prozent, bei 301 bis 375 M. 3,2 Prozent, bei 376 bis 500 M. 3,6 Prozent, bei 501 bis 2000 M. 4 Prozent, über 2000 M. 4,2 Prozent der Miete betragen, für jedes selbständige, aber gemeinsinn mit einer Wohnung versorgte Geschäft 1 Prozent. Wohnungen bis zu 250 M. Mietwert bleiben frei. Nur das hieraus ergebende vierzehnteljährliche Mindestwassergeld wird eine von der Anzahl der in einer Liegenschaft enthaltenen Wohnungen und Geschäften abhängige vierteljährliche Wassermenge abgezogen, die sich je nach der Größe der Wohnung von 25 bis 50 Kubikmeter bewegt. Die Zahl der Kubikmeter beträgt bei Mietwert bis M. 250 — 25, von M. 251 bis 300: 26, M. 301 bis 375: 28, M. 376 bis 500: 30, M. 501 bis 2000: 40, über M. 2000: 50. Geschäfte mit eigener Leitung erhalten für je 25 Pfg. Wassergeld einen Kubikmeter Trinkwasser. Der Mehrverbrauch für Wohnungen wird mit 25 Pfg. pro Kubikmeter vergütet, ebenso wenn Geschäfte mit Wohnungen eine gemeinsame Leitung besitzen. Bei Geschäften mit besonderer Leitung wird ein Mehrverbrauch mit 20 Pfg. pro Kubikmeter Trinkwasser, mit 15 Pfg. pro Kubikmeter Kühlwasser berechnet. In Liegenschaften mit gemeinsinniger Leitungswerk ist das gesamte Wassergeld vom Hausbesitzer in entrichtend für Wohnungen oder, die so in ständiger Lage, daß ihnen das Wasser gesondert zugeführt werden kann, auf Grund von Nebenwassermessern, von den Mietern in Kabinen und größere Betriebe zahlen bisher im Sommer 25, im Winter 20 Pfg. für den Kubikmeter Trinkwasser und im Sommer 15, im Winter 10 Pfg. für den Kubikmeter ungewässerten Kühlwasser. Richtig sollen sie innerhalb des Mindestwassergeldes für Trinkwasser 25 Pfg., für Kühlwasser 20 Pfg. entrichten; der Mehrverbrauch wird bei Trinkwasser mit 20, bei gereinigtem Kühlwasser mit 15 Pfg. berechnet. Bei an die Wasserversorgung angeschlossenen Gärten bleibt der bisherige Tarif bestehen. Der noch an die Trinkwasserleitung angeschlossene kleine Teil wird nicht besonders veranlagt und ihr Mehrverbrauch eventuell den Gehaltsummengen für Wohnungen und Geschäfte zugerechnet. Gleiches gilt für Bäder, Geschäfte können, wie üblich, ihr Wasser in eigener Leitung zu denselben Bedingungen beziehen. Die für Wohnungen und Geschäfte in Aussicht genommenen Messer sollen hauptsächlich einen kontrollierenden Zweck haben. Die Berechnung des Wassergeldes nach den Angaben des Messers tritt nur da ein, wo Wasser über die in einschlägigster Weise zugewiesenen Mengen hinaus beansprucht wird. Das neue System soll erst 1915 in Kraft treten. Es wird berechnet, daß durch seine Einführung bis 1909 etwa M. 9.200.000 erspart bleiben, wovon Mark 6.650.000 auf die Wasserabnehmer und M. 2.550.000 auf die Stadtkasse entfallen. In Mannheim wird bekanntlich ein Wassergeld von 3 Prozent erhoben. Es zählt also ein Mieter, dessen Wohnung 600 M. kostet, 18 M. Wassergeld pro Jahr oder, da es monatlich erhoben wird, 1,50 M. pro Monat. In Frankfurt beträgt das Wassergeld für eine gleich teure Wohnung 4 Prozent oder 2 Mark pro Monat. Bei einem Mietwert unter 300 Mark wird das Wassergeld vom Vermieter, im übrigen aber vom Mieter erhoben. Rohrbrunnen und größere Betriebe zahlen 1 Prozent.

Schwerer Unglücksfall. Im Stadtviertel Mannheim ereignete sich gestern ein Unglücksfall, bei dem vier Arbeiter schwer verletzt wurden. Bei der Montage eines Kranens brach die Kette. Beim Herablassen der darauffolgenden Last wurden die Arbeiter vom Gewicht mit in die Tiefe gerissen. Der Arbeiter Karl Leitz erhielt einen Rippenbruch, der Kranführer Joh. D. ein einen Brustbruch, der Arbeiter Joh. D. ein einen Brustbruch und der Arbeiter Joh. D. ein einen Brustbruch. Alle vier Ver-

letzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt. (Siehe Polizeibericht.)

Ein Ueberraum ereignete sich gestern nachmittag in einem Hause der Schützenstraße in Ludwigsb. Der Tagelöhner Peter Schäfer war gestern aus seinem Wohnort Frankfurt a. M. nach Ludwigsb. gekommen, um seine von ihm getrennt lebende Ehefrau zur Rückkehr zu bewegen. Zwischen beiden Ehegatten kam es zu einem heftigen Austritt. Die Frau weigerte sich, seinen Wunsch zu erfüllen und der Mann gab hierauf vier Revolvergeschosse auf seine Frau ab, ohne sie jedoch zu treffen. Der Mann richtete hierauf die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen Schuß in den Mund bei, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Vereinsnachrichten.

Lebendige Besammlung. Die von der Ortsgruppe Mannheim des deutschen nationalen Handlungsgeschäftsverbandes auf Mittwoch Abend in den „Wilden Mann“ einberufene öffentliche Besammlung erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Herr August Schneider sprach über die Lage der Angehörigen der Kolonialwarenbranche. Der Redner schilderte eingehend die wenig erfreulichen und unsozialen Verhältnisse, wie sie ebendam zum großen Teil in Bezug auf Arbeitsverhältnisse und freie Station bestanden. Wohl habe sich durch die gezielte festgelegte Ruhezeit, durch die Einführung des teilweise 8 Uhr-Ladenschlusses und der Sonntagseruhe ein Fortschritt bemerkbar gemacht, doch seien die Verhältnisse auch heute noch nicht so, wie sie sein sollten. Das hätten die Erhebungen des deutschen nationalen Handlungsgeschäftsverbandes über die Einhaltung und Befolgung der Ruhezeiten bewiesen. Da wäre zutage getreten, daß die zum Wohle der Angehörigen erlassenen Gesetze in allzu vielen Fällen nicht beachtet würden. Die Bestimmungen über die Mindestruhezeit, die Mittagspause, die Sonntagseruhe und über die freie Station hätten auch heute noch vielfach nur auf dem Papier. Daher wäre auch das Verlangen nach einer Handlungsaufsicht nur allzu berechtigt. Der deutsche nationale Handlungsgeschäftsverband habe sich immer erfolgreich bemüht, neben den Gesamtinteressen der Handlungsgeschäftsleute auch die der Angestellten der Kolonialwarenbranche wahrzunehmen. Der Redner forderte denn auch auf dieser Organisation, die die energiegeladene Interessenvertretung der Handlungsgeschäftsleute darstellt, beizutreten. Dieser Beifall wurde dem Redner zuteil. Zum Schluß wies der Vorsitzende, Herr Lehmann noch in längeren Ausführungen auf die Wichtigkeit und Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Handlungsgeschäftsleute hin und schloß hierauf die stimmungsvoll verlaufene Besammlung.

Der Gesangsverein „Sängerfranz“ Mannheim veranstaltete am Sonntag, den 11. ds. Mts. einen Ausflug in die Umgebung von Baden-Baden. Trozdem der Himmel bei der Abfahrt morgens 4 Uhr 16 Minuten sein alltägliches grämliches Gesicht zeigte, fand sich doch eine sehr stattliche Anzahl Mitglieder ein. Der bei der Ankunft in Badl leise herberieckende Regen tat insofern der Stimmung nicht im mindesten Abbruch und die Fahrt mit dem „Wahle“ nach Eberthal ließ erst recht seine Trüblichkeit aufkommen. Man wanderte nun aufwärts ins schöne Wäldertal bis zum neuen Kurhotel am Fuße der Gerlebachfälle, wo Einkehr gehalten wurde und wo der Sängerkreis eine fröhliche Ueberrückung wartete. Hr. Fribel, die Tochter unseres pos. Vorstandsmittglieds Sprenglermeister Blom, kam zum poetischen selbstverfassten Willkommensgruß in „aller Gottesfröh“ vom Kurhaus Sand herab und fand in den wohlgelesenen künftigen Werken die richtige Würdigung des jungen aufstrebenden Sängerkreises. Wohlgeklamt und geschäft von Leib und Seele ging man zu den einzig schönen Gerlebachfällen, die gerade im heurigen so wasserreichen Sommer ihre erquickendsten Reize entfalten. Inmitten der Waldesjasmien strömen die Wasser über gigantische Felsblöcke töndend zu Tal und während der Fuß-Steinlaufwärts klimmt, kann sich das Auge nicht satt sehen an dem herrlichen Anblicke. Oben angelangt ging es über den Widenfelschen und das nebenan liegende Kurhaus, wo ein „Schlund“ genommen wurde, zur „Badener Höhe“ weiter nach dem bestrenommierten „Kurhaus Sand“, wo unser trefflicher Mittagstisch wartete und in dessen luftverfüllten Räumen das muntere Sängerkorps sich für ein paar Stunden bei Gesang und allerlei Kurzweil recht wohl sein ließ. Dann wieder abwärts über die Grobdach- und Geroldbauer-Wasserrfälle entlang zum Restaurant „Wasserfall“, von wo aus mittels bestellter Automobile die Fahrt über Eberthal nach Baden-Baden erfolgte. Nach einem Abschiedsschoppen im Krolobil führte uns 9 Uhr 5 Minuten die Bahn wieder hierher.

Mannheim-Ludwigsb. Turnerschaft. Man schreibt uns: In Nr. 2 des Kreisblattes wurden die Uebungen des Fünfkampfes zum bevorstehenden Obergerheinschen Kreisturnfest in Heidelberg bekannt gegeben. Der Fünfkampf umfaßt Uebungen, die vorzugsweise im Sommer in den Turnvereinen gepflegt werden und die Turner hinausführen ins Freie. Wer mit Aussicht sich am Wettkampf beteiligen will, muß in allen Uebungen wohlbestellt sein, da eine sportmäßige Einseitigkeit ausgeschlossen und sogar. Reforbe infolge Beschränkung der Wertung auf ein Höchstmaß nicht zur Geltung kommen. Die Leistungen werden innerhalb der vorgeschriebenen Grenzen gleichmäßig von 0 bis 20 Punkten gewertet. Die Anforderung ist beim Hochsprung 1,30 bis 1,30 Meter Sprunghöhe, beim Stößen einer 10 Kg. schweren Kugel aus Stand oder Kurlauf 5 bis 9 Meter Stosstiefe, beim Schießen eines 2 Kg. schweren Kullens 27—32 Meter Wurfweite, beim Schnellauf über 100 Meter 16 bis 12 Sekunden Laufzeit und beim Gehen einer 75 Pfund schweren Daniel 0 bis 20 Uebungen. Troz aller Anstrengungen, denen jahrelange planmäßige Körperkultur vorausgehen muß, die zum Erreichen eines Preises gemacht werden, bestehen diese Siegespreise nicht in kostbaren Gegenständen oder hochtönendem Titel, sondern wie einst bei den olympischen Siegen, aus einem Ehrentrom und einem Diplom, die aber im Heim des deutschen Turners nicht minder als Schmach der Uebung angehen werden als pläzende Pokale, die bei Sportfesten anderer Art errungen werden können. Eine Verprobe des Ganes der für das Kreisturnfest vorgegebenen Wettkämpfe findet am Sonntag, 2. Juli, auf dem Sommerturnplatz des Turn- und Juchklub Ludwigsb. statt.

Stimmen aus dem Publikum.

Schulfest. Endlich hat sich doch einmal eine Stimme aus Elternkreisen gegen den 7 Uhr-Schulfest erhoben, der in manchen Familien schon viel Berger und Verdruß verursacht. Auch in Lehrkreisen best man diese „Kreuzung“ mit sehr gemischten Gefühlen gegen über und nicht gering ist die Zahl derer, die direkte Gegner des ungeliebten Unterrichts sind, weil tatsächlich nicht viel daraus kommt. Die Statistiker beweisen durch Zahlen natürlich das Gegenteil und geben den Rezipienten die Unterlage zu ihrem Auf: Ungeliebte Unterrichtszeit, das einzig richtige. Gefassten hier aber mal die 1. Unterrichtsunde. Die Kinder sind vielfach noch müde und schläfrig und es hält ungern schwer sie aufzumuntern. Dabei hatten wir seit 2 Jahren verhältnismäßig viele

Sommer. Wie aber würde es werden bei wochenlangen schülen Nächten, wo die Kinder sich unruhig im Bett herumwälzen und nicht zur Ruhe kommen können? Ist es nicht eine Verunsicherung, Verunsicherung, daß gerade in der Zeit, wo die Abkühlung am größten ist und die Kinder noch erquickender Schlaf nötig haben, diese aus dem Bett gejagt werden müssen? Kann unter solchen Umständen von einem erzieherischen Unterrichte noch die Rede sein? Nein und abermals nein! In der 6. Stunde sind die Kinder zum größten Teil so abgepannt, daß sie vielfach dem Unterrichte nicht mehr folgen können.

Aber auch vom erzieherischen Standpunkt hat der 7. Uhr-Schulbeginn seine schweren Bedenken. Die Kinder haben jeden Nachmittags frei; sie treiben sich auf der Straße herum und verfallen auf allerhand Streiche, die sehr oft die Formen der Verwahrlosung und Verwilderung annehmen; denn Mühseligkeit ist aller Pöbel Anfang. Was für Klagen laufen nicht jeden Tag ein; wie oft klagen die Eltern ihre Kinder nicht mehr in Zucht halten zu können, und daran ist mit Schuld die ungetheilte Unterrichtszeit. — Nun ist vielfach die Meinung verbreitet, die Lehrer seien aus naheliegenden Gründen durchweg Freunde derselben. Dem ist aber nicht so. Ein fünfständiger intensiver Unterricht zwingt die Kräfte aufs äußerste an; eine gewisse Nervosität tritt ein, und Ueberforderungen des Nüchterns sind die unheilvollen Begleiterscheinungen. Davon aber ganz abgesehen, stehen die unterrichtlichen Erfolge in keinem Verhältnis zu der aufgewendeten Mühe und Arbeit. Dazu kommt noch, daß durch die Verlegung der einzelnen Disziplinen auf die 1. Morgenstunde der Stundenplan öfters eine reguläre Arbeitsteilung unförmlich macht. So kommt es vielfach vor, daß der Lehrer an einem Tag nur 2 Stunden Unterricht erteilt, am nächsten Tag aber inkl. Spiel 7 Stunden. Kann so etwas im wohlverstandenen Interesse der Schule liegen? Wird nicht der Lehrer am zweiten Tag mit der lebenslänglichen Unterrichtszeit trotz ökonomischer Haushaltung seine Kräfte ermüden, und wer hat dann den Schaden? Es ist ein Übel, die Interessen der Schule zum obersten Prinzip zu erheben ohne Rücksicht auf den Hauptfaktor selbst, auf den Lehrer.

Alles in allem genommen steht also den angebliehen Vorteilen der ungetheilten Unterrichtszeit ein erhebliches Risiko gegenüber, das umso schwerer in die Waagschale fällt, als durch die Witterungsverhältnisse erhöhte vollständig überflüssig werden kann. Wie schon erwähnt, hatten wir seit 2 Jahren kühle Sommer, abgesehen von 2 oder 3 heißen Tagen hätte also der Unterricht ganz gut auch nachmittags stattfinden können. Sollten aber tatsächlich einmal „Süßferien“ nötig werden, so könnten diese von der Zentralschule aus auf Anregung des Schularztes angeordnet werden. Jedenfalls kommt dabei mehr heraus als mit der — ungetheilten Unterrichtszeit.

Ein Lehrer.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Lehmann contra Lehmann. Herr R. M. Zilleßen teilt mit unter Bezugnahme auf den in Nr. 53 unseres Blattes gedruckten Artikel betreffend die Prozesssache Lehmann gegen Lehmann als Prozeßbevollmächtigter des Herrn Otopersonenlehmann Lehmann folgendes mit: „Die vom Groß-Oberlandesgericht in Karlsruhe in Sachen Lehmann gegen Lehmann erlassene Entscheidung auf Verbot des Austritts ohne Genehmigung des Herrn Lehmann bis zum 1. September 1899 ist lediglich eine einstweilige Verfügung, gegen welche Herr Lehmann das Rechtsmittel der Revision einlegen wird. Der Hauptprozess, in welchem in erster Linie Herr Lehmann gegen Herrn Lehmann auf Auflösung des Vertrags geklagt hat, ist dadurch in keiner Weise tangiert. In diesem Prozesse tritt Herr Lehmann lediglich als *videlicet* auf und wird sein Verlangen auf Rückzahlung von Verlust von Herrn Lehmann durchaus bekräftigen.“

Lebensmüde. Am Friedhofspark brachte sich gestern Abend gegen 10 Uhr der 38 Jahre alte verheiratete Rahmschmuckagent Franz Josef Walter, wohnhaft Kleinfeldstraße 3, einen Schuss in die rechte Schläfe bei. Man brachte den Bewußtlosen ins Allgemeine Krankenhaus, wo er gegen 12 Uhr nach seiner Verletzung erlag. Der Verhaftete hatte sich zur Ausführung seines Vorhabens einen neuen Revolver gekauft, den er vorher durch Abgabe eines Schusses in die Luft einer Probe unterzog. Der Mann ist seit längerer Zeit an Schwermut leiden. (Siehe Polizeibericht.)

Die Speyerer Schiffbrüche infolge Beschädigung gesperrt. Wie uns unser Speyerer Korrespondent mitteilt, wurde gestern Vormittag die Speyerer Schiffbrüche durch einen Schiffsdampfer demoliert, daß der Verleihe (Eisenbahn und Personen) über die Brücke den Sonntag über gesperrt war. Das reisende Publikum mußte den Weg nach Heidelberg über Ludwigshafen-Mannheim nehmen. Zur Wiederinstandsetzung der stark beschädigten Schiffbrüche wurden 60 Pioniere vom Speyerer Pionierbataillon beordert. Ob durch dieses Maßnahme endlich einmal die maßgebende Stelle auf den Gedanken kommt, daß in Speyer über den Rhein unbedingt eine feste Eisenbahnbrücke notwendig ist, wissen wir nicht, hoffen es aber.

Polizeibericht

vom 19. Juli.

Selbstmord. Ein 38 Jahre alter verheirateter Einlassierer von hier erschoss sich am 17. ds. Mts. abends wahrscheinlich in einem Anfall geistiger Unnachtung im Friedhofspark hier.

Selbstmordversuch. Am 17. ds. Mts. sprang eine 62 Jahre alte Witwe aus Ludwigshafen, welche seit längerer Zeit an Verfolgungswahn leidet, in selbstmörderischer Absicht beim Schindenschloß in den Rhein. Sie wurde von dem verh. Tagelöhner Martin Kraft von hier mit Hilfe eines noch unbekanntem jungen Mannes bewußtlos an das Land gebracht, woselbst alsbald vorgenommene Wiederbelebungsversuche von Erfolg waren. Die Lebensmüde wurde darauf mit dem Sanitätswagen dem Allgem. Krankenhaus zugeführt.

Unfälle. Als am 17. ds. Mts. vormittags während der Schulpause in der Nähe der Reformschule einige Schüler sich mit Steinwürfen die Zeit vertreiben, sprang ein 12 Jahre alter Schüler aus Unvorsichtigkeit in den Spielkreis und wurde hierbei durch einen abgeworfenen Stein so am Kopfe getroffen, daß er bewußtlos vom Platze getragen und mittels Droschke nach seiner elterlichen Behausung verbracht werden mußte.

Ein 17 Jahre altes Ainemädchen, welches gestern nachmittags mit 2 Kindern (3 und 1 Jahr alt) eines Kapitlans auf dessen im Redarhafen liegendes Schiff „Mitta Cornelia“ sich begeben wollte, glitt hierbei auf dem Schiffsrande aus und fiel mit den Kindern in das Wasser. Durch sofortiges Hilfelesten eines in der Nähe sich aufhaltenden Matrosen konnten die Kinder und das Mädchen gerettet werden.

In der Nähe der unteren Redarüberfahrt versagte gestern Abend einem 38 Jahre alten Fabrikarbeiter aus Feudenheim, als er mit seinem Fahrrad durch die Holzstraße fuhr, die Bremse. Er wurde hierdurch an einen Eisenbahnwagen geschleudert und derart verletzt, daß er in bewußtlosen Zustande im Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Beim Aufmontieren eines neuen Kranens im Gewichte von 240 Zentner brach gestern Abend in einem Fabrikhofen in der Nähe von Redarau eine Aufzugkette, wobei der Kran aus einer Höhe von 4 bis 4½ Meter herabstürzte und 8 auf der Kranenbühne stehende Arbeiter, welche die Fräsenzüge bedienten, mit heruntersturz und zur Seite schleuderte. 4 derselben trugen anscheinend nicht unerhebliche Verletzungen davon und wurden in das Allgem. Krankenhaus verbracht. 3 weitere Arbeiter leicht verletzt, konnten sich nach ihren Wohnungen begeben, während der 8. Arbeiter unverletzt blieb.

Hochwasser.

Rhein und Neckar sind im Laufe des gestrigen Tages beträchtlich gefallen, der Rhein um 33 cm auf 6.17 m, der Neckar um 35 cm auf 6.05 m.

oc. Philippsburg, 18. Juli. Der Rhein hat sich immer noch auf der Höhe von über 7 Metern. Die Fing bei der Feldbrücke überflutet und gleicht sehr einem Fluße von der Größe des Neckars. Durch das aufsteigende Grundwasser entsteht auf den hinter den Dämmen liegenden Feldern erheblicher Wasserschaden.

Sportliche Rundschau.

Hierherkommen.

Hierherkommen zu Berlin-Grünwald. Der große Preis von Berlin (74 000 Mk.) wurde von Fehr, v. Eppendorfs Forst Coer mit Schow im Strel mit einer Länge gegen Horizont 11 und Länge gewonnen.

Andersport.

Hamburger Regatta, 17. Juli. Bahnlänge 3000 Meter. Kaiser-Vierer: 1. Berliner M. Sella, 7:16. 2. Hamburger Vierer. Doppelvierer ohne Steuerfrau: 1. Berliner Vierer 8:00. 2. Germania-Ringberg 7:50. Vierer ohne Steuerfrau, Jubiläumspreis: 1. Berliner Vierer 8:19.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 18. Juli. Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser am Bord trat heute morgen um 4 Uhr die Reise nach Belgien an. Der Kaiser, Kaiserin und das Depechenboot „Slesinger“ beglückten die „Hohenzollern“.

Paris, 19. Juli. Bei Rennes wurde ein Wagen, in dem sich ein Landwirt mit seinen beiden Töchtern befand, von einem Eisenbahnwagen erfasst. Alle 3 Insassen wurden in entsetzlicher Weise verletzt.

ME. Belgrad, 18. Juli. (Brid.-Tel.) Die Regierung wird für das neue Steuerjahr Zuschläge von 75-300 Prozent zu alten Steuern von der Kammer fordern. Das verbundene Volk bezieht damit die monatlichen Kriegsvorbereitungen gegen Oesterreich-England.

ME. London, 18. Juli. (Brid.-Tel.) Für den bevorstehenden Besuch türkischer Parlamentarier werden großartige Vorbereitungen getroffen. Die Regierung und die Handelskammer werden ihnen großartige Banquet geben, auch eine Flottenparade ist in Aussicht genommen. Den Schluß macht ein Empfang durch den König.

Die Nationalliberalen Württembergs.

Stuttgart, 18. Juli. Die außerordentliche, aus allen Teilen des Landes statt besuchte Vertreterversammlung der nationalliberalen Partei Württembergs fuhr nach Referaten des Reichstagsabgeordneten Heber und des Partisekretärs Keimath einstimmig folgende Resolution:

„Die Vertreterversammlung der nationalliberalen Partei in Württemberg spricht ihre volle Übereinstimmung mit den Beschlüssen des Allgem. Vertretertags in Berlin und mit der Haltung der Reichstagsfraktion aus. Die Beschlüsse der neuen Mehrheit des Reichstags bedeuten eine schwere Belastung des gesamten Erwerbsebens und eine Missachtung der Interessen des in Württemberg besonders zahlreichen bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes.“

Die Versammlung rief das schroffste Volk in Stadt und Land zu energischem Kampf gegen den unsere nationalen Interessen schwer schädigenden ultramonarchisch-politischen Block auf und erwartet, daß alle Bezirks- und Ortsvereine der nationalliberalen Partei die Arbeit in diesem Sinne unverzüglich aufnehmen.

Das Berliner Rennbahnunglück.

Berlin, 19. Juli. Die Ursachen der Rennbahn-Katastrophe sind folgende: Das Schrittmacherpär Portier-Vorsmann fuhr mit dem Vorderrad seines Motors in das Hinterrad des Rennfahrers Myser. Hierbei erlitt die Steuerung des Motors einen Defekt. Die Schrittmacher verloren die Herrschaft über das Fahrzeug und fuhr mit voller Kraft an einer scharfen Kurve über die Barriere in das Publikum. Der Benzinstank explodierte. Eine mächtige Stachlstaube setzte die Kleider aller Personen in der Nähe in Brand. Eine große Panik entstand. Zwei Personen wurden an der Stelle getötet, 20 wurden schwer und etwa 12 leicht verwundet. Außerdem erlitten eine große Anzahl von Insassen einen Nervenschock. Viele entkamen nur leicht verletzt waren, begaben sich in private Behandlung. Viele, die unverletzt geblieben waren, sprangen über die Barriere in die innere Rennbahn hinein und brachten so sämtliche Rennfahrer zu Fall. Um ½ Uhr rückte die Feuerwehr an mit mehreren Sägen, löschte den Brand in kurzer Zeit ab und trug zur Überführung der Schwerverwundeten in das nahe Elisabethkrankenhaus Sorge. Zwei von den hier eingelieferten Personen waren bis zum Abend bereits ihren Verletzungen erlegen. In der Stadt hatte sich die Kunde von dem Unglück mit großer Schnelligkeit verbreitet. Ueber den Umfang der Katastrophe waren zuerst die übertriebensten Gerüchte im Umlauf.

Auch die heutigen Morgenblätter enthalten eine eingehende Schilderung des gestrigen Unglücks auf der Rennbahn im alten Botanischen Garten. Danach ereignete sich die Katastrophe bei dem Stambrennen, an welchem die Rennfahrer Coniet, Myser, Siekbrint und Stoll teilnahmen. Die Rennen waren bis zu 20 km ohne Zwischenfall verlaufen, als plötzlich ein Ausschrei aus Tausenden den Aechten erfolgte. Ein kurzes Durcheinander in der Anstalt wurde, und zwei bis drei Menschenleiber liegen durch die Luft. Ein schweres Motorschiff schmetterte mit furthbarer Wucht in die dichtgedrängte Zuschauermenge. In dem Bruchteil einer Sekunde sieht die Tribüne in Flammen. Schmerzens- und Entsetzensschreie werden laut. Die getroffenen Personen bieten einen schrecklichen Anblick. Von beherzten Männern werden mehrere Menschen furthbar verstimmt unter dem brennenden Motor hervorgezogen. Ueberall sieht man zeretzte und blutige Gesichter und Köpfe mit Brandwunden. Von den Epiren sind mit Sicherheit zwei Tote erkannt, eine ältere Frau und ein junges Mädchen. Die Verwundeten zweier und 25-30 erkrankten jungen Männer sind noch nicht zweifelsfrei festgestellt.

Lenkballon „Bille de Ronch“.

Nancy, 18. Juli. Der Lenkballon „Bille de Ronch“ ist nach Verahme einer in der Nähe von Nancy notwendig gewordenen Ausbesserung des Motors dort um 3 Uhr nachm. wieder aufgestiegen und um 8 Uhr abends hier gelandet.

Nancy, 19. Juli. Die Landung des lenkbaren Ballons „Bille de Ronch“ erfolgte in der Luftschiffabteilung des Ausstellungsparks bei schönem Wetter in Anwesenheit einer großen Menschenmenge, die ihrer Begeisterung lebhaften Ausdruck gab. Der Ballon wurde von einer Abteilung Infanterie sofort und ohne Zwischenfall in die für ihn bestimmte Halle überführt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 19. Juli. (Von unserem Berliner Bureau.) Fürst und Fürstin Bülow haben gestern 1 Uhr 30 Min. Berlin verlassen. Schon vor 12 Uhr hatten sich kleinere Trupps vor dem Reichspalais angeammelt. Als aber die Zeit der Abfahrt heranrückte, war die Menge auf über 1000 Menschen gewachsen. Um ¼ 1 Uhr erschien das Fürstpaar im Vestibül des Palais. In bestlicher Weise verabschiedete es sich von den Beamten der Reichskanzlei und dann vom Hauptpersonal. Als Fürst und Fürstin Bülow hinausstraten, erhielten Kurarayse, die fortbewahrten, bis die Pferde anzogen. Dann wurde der Wagen umringt, sodas er nicht weiterfahren konnte. Veritene Schulleute mußten eingreifen, um dem Gefährt freie Bahn zu schaffen. Die Menge rief: „Durchlaucht wie der kommen! Bülow grüßte, indem er seinen grauen Hut fast unangeseigt in der Hand hielt.“

Auf dem Lehrter Bahnhof hatte sich inzwischen die offizielle Welt angeammelt. Als erster Fahrpost kam um halb 1 Uhr der Pudel „Mohrchen“. Hinter ihm zwei Tadel, die dem Fürstlichen Bülow vom Kaiser geschenkt waren. Um ¼ 1 Uhr hörte man von der Straße Gehruse, die sich bald dem Bahnsteig entlang fortsetzten. Fürst und Fürstin Bülow erschienen, in ihrem Gefolge die höchsten Beamten des Reiches. Es waren anwesend: Freiherr von Schoen, Delbrück, Wermut, Ströde, v. Lindquist aus dem Reichsfinanzamt, von Sydow, Kultusminister von Trotz zu Solz, Justizminister Bessler, v. Arnim, Eisenbahnminister von Freitenboch, Graf Moltke, Oberpräsident von Doebell, der hanseatische Gesandte Dr. Klingmann, Vertreter anderer Gesandtschaften, Geheimrat Hamann aus dem Auswärtigen Amt, Professor von Schmoller, Geheimrat Rathenau von der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft u. a. Dann erschien der neue Reichskanzler von Bethmann-Hollweg an der Seite seiner Gemahlin. Alle Häupter entblühten sich vor dem neuen Herrn. Dann sah man den neuen und alten Reichskanzler sich begrüßen und abseits von den anderen einige Minuten lang mit einander konferieren, während Frau von Bethmann-Hollweg sich der Fürstin Bülow zugesellte. Einige Minuten vor der Abfahrt des Junges bestellte das Fürstpaar den Wagen. Damen werfen ihnen Blumen zu. Gehruse erwidern. Zimmer hört man „Wieder kommen“ rufen. Dann wird „Deutschland, Deutschland über alles“ angestimmt, während sich der Zug in Bewegung setzt. Ein Herr ruft noch: „Eviva Italia“, aber die Fürstin antwortet: „Ich bin aber Deutsche.“ In Hamburg, wo das Fürstpaar um 5¼ Uhr eintraf, wurde es u. a. auch von dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Semmler und dessen Gattin erwartet. Das Fürstpaar begab sich daraufhin im Automobil nach dem Parkhotel in Kleinflotbek, wo es etwa 8 Tage verweilen wird.

Das neue Reichstagspräsidium.

Berlin, 19. Juli. Wie der „Schlef. Volksztg.“ gemeldet wird, wird das Zentrum bei der Neubesetzung des Reichstagspräsidenten weder den Präsidentenposten besetzen, noch ein angebotenes Präsidium annehmen.

Londoner Drahtnachrichten.

Deutscher Bahnan in China.

London, 18. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Peking Korrespondent der „Times“ meldet in einem Telegramm, daß die deutsche Gesandtschaft in Peking verjude, die Erlaubnis zum Bau von zwei neuen Zweiglinien von der Hauptbahn in Schantung zu erteilen, die eine von Tschinan am großen Kanal nach Tsching-Tsingfu, eine der Bahnen von Peking nach Hangkau und von Tschingfu nach Kaifengfu, der Hauptstadt und Provinz Hanfu. In Schantung, behauptet der Korrespondent, verlange Deutschland auch von den Rechten an der Bahn und Vorzugsrechte an den anderen Teilen der Provinz. Weiter verjude Deutschland diese Vorzugsrechte auch auf einen Kontrakt von 10 engl. Meilen auf beiden Seiten der neuen Zweigbahnen zu erhalten.

Die Abhebung des Schahs von Persien.

London, 18. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent der „Times“ in Teheran telegraphiert seinem Blatt, daß am Sonntag morgen die persische Hauptstadt im allgemeinen wieder ihr gewöhnliches Aussehen zeigte und daß in den Straßen keine Spuren der stattgehabten Kämpfe zu bemerken seien. Einige Telegraphendrähte hängen noch zerrissen herunter; einige Häuser seien demoliert und es und zu stoße man auf den Kadaver eines Pferdes oder Hundes. Die Artillerie und Geschütze hat nur wenig Schaden erlitten, ein Beweis dafür, wie schlecht auf beiden Seiten geschossen wurde. Morgens nahm auch die Pferdebahn ihren Verkehr wieder auf. Die Wachtoren und Kasernen sieht man Arm in Arm durch die Straßen wandern, als hätten sie niemals auseinander geschossen. Sie scheinen die besten Freunde geworden zu sein. Wie der genannte Korrespondent übrigens weiter mitteilt, ist es durchaus unrichtig, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wurde, daß die Kasernen aus vergangenen Mittwochs eine entsetzliche Niederlage erlitten, wenn auch die Revolutionäre besser abschnitten. Schließlich seien durch den Entschluß des Schahs, abzudanken, alle Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt worden und die Lage scheint dadurch geklärt, daß die Perser wieder eine Verfassung haben, Inbezug auf die russischen Truppen sagte der Korrespondent, daß man am persischen Hofe dem russischen Gesandten zugerechnet habe, die Truppen hineinzuziehen. Man habe immer wieder erklärt, daß das Leben und Eigentum der Europäer in Teheran in großer Gefahr wäre, soweit sich die Wachtoren der Hauptstadt bemächtigt hätten. Auch der Direktor der russischen Post in Teheran habe die allerdringendsten Telegramme über das Leben in der Hauptstadt nach Petersburg gesandt.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 19. Juli 1909. Die alte Sternwarte. Ein idyllisches Plätzchen, wo sie steht, mitten im Grünen, leider nur zu sehr vergessen. Wohl kaum der vorübergehende Besucher über das stolze Gebäude, den Turm mit Plattform...

Aus dem Großherzogtum.

Freiburg i. Br., 18. Juli. Heute vormittag ließ sich außerhalb des hiesigen Hauptbahnhofes ein Soldat des 6. bad. Infanterie-Regiments Nr. 112 von einem Eisenbahnwagen überfahren. Der Mann wurde in der Mitte buchstäblich entzwei geschnitten. Verwundet noch unbekannt.

Kranke Mutter, eine arme Witwe, hatte ihn kurz vorher dringend gebeten, diesen Abend bei ihr zu Hause zu bleiben.

Aus Frankfurt am Main wird uns unter gleichem Tage berichtet: In einem Neubau in der Kriftelerstraße wurde heute früh ein Mann gefunden, der sich die Schläger am Hals und die Pulsader am rechten Vorderarm durchgeschnitten hatte.

Gerichtszeitung.

oc. Waldshut, 18. Juli. Der frühere Bürgermeister Meier von Schwetzingen, vordem Reichsanwalt in Freiburg, hatte sich vor der Strafkammer wegen Unterschlagung und Untreue zu verantworten.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt. Vor einigen Tagen fand unter Vorsitz des Herrn Kirchhoff, sowie in Anwesenheit einer großen Anzahl bekannter Motorluftschiff-Konstrukteure und Professore...

Volkswirtschaft.

Preussische Pfandbrief-Bank. Die neuen 4proz. Hypothekendarlehen-Emissionen von 20, nicht rückzahlbar vor 1910, sind an der Berliner Börse eingeführt und ermäßig mit 101 Prozent zur Kasse gelangt.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Holland-Amerika-Linie. Dampfer Rotterdam nach Newport am 8. Juli in Rotterdam eingetroffen; Dampfer Rieuw Amsterdam von Newport nach Rotterdam am 13. Juli von Newport abgegangen.

in Newport eingetroffen; Dampfer Statendam von Newport nach Rotterdam am 5. März in Rotterdam eingetroffen.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 18. Juli bis 24. Juli 1909: Kronprinz Wilhelm am 20. Juli nach New-York über Southampton-Gerbourg.

Wasserstandsrichten im Monat Juli.

Table with columns: Stationen, Datum, Wasserstand. Lists water levels for various stations like Gonsfang, Waldshut, Dänzingen, etc.

Wassermärkte des Rheins am 19. Juli 18 1/2 R, 17 R. Mitteil von der Schwimm- und Badeanstalt Leopold Sanger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometere, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, etc.

Höchste Temperatur den 18. Juli 23.0°. Tiefste vom 18./19. Juli 16.5°. * Natmahlisches Wetter am 20. und 21. Juli.

Verantwortlich: Für Politik: J. V. Georg Christmann; für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann; für Lokales, Provinzialles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder.

Mannheimer Gummi-Guttapercha- und Asbest-Fabrik A.-G. MANNHEIM.

Wir geben hierdurch bekannt, dass die Ausgabe der Dividendenscheine unserer Aktien Nr. 1—2817 für die Geschäftsjahre 1909 bis 1918 gegen Einreichung des Talons mit den Dividendenscheinen pro 1909 und 10 in der Zeit vom 26. bis 31. Juli cr.

bei der Rheinischen Creditbank Mannheim, sowie deren Filialen und Geschäftsstellen erfolgt. Diejenigen Aktionäre, welche ihre Talons bis zum 31. Juli nicht umtauschen, würden die Talonsteuer selbst zu tragen haben.

Mannheim, den 16. Juli 1909. Der Vorstand.

Neue Papier-Manufactur Akt.-Ges. Strassburg i. E.—Ruprechtsau.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden ersucht, ihre Aktien behufs Auslieferung neuer Dividendenscheine spätestens bis zum 31. Juli d. J. bei dem Bankhause Pick, Schlagdenhauffen & Cie., Strassburg i. E. einzureichen.

Preisermässigung. Rosa Ottenheimer Fabrik-Niederlage Schweiz, Stickereien D I, 11. I. Etage. Tel. 2838.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Dividenden-Scheine

Wir geben hierdurch bekannt, dass die Ausgabe neuer unserer Aktien für die Geschäftsjahre 1909 und folgende gegen Einreichung der Talons zusammen mit den Dividendenscheinen für das Jahr 1909 vom 19. bis 31. Juli ds. Js. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim dem Bankhause Kahn & Co. in Frankfurt a. M. und an unserer Kasse erfolgt.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Zins-Scheine

Wir geben hierdurch bekannt, dass die Ausgabe neuer unserer Teil-Schuldverschreibungen vom 20. Mai 1909 für die Jahre 1910 und folgende gegen Einreichung der Talons zusammen mit den Zinsscheinen für die Jahre 1910, 1911 und 1912 vom 19. bis 31. Juli d. Js. bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim dem Bankhause Kahn & Co. in Frankfurt am Main, und an unserer Kasse erfolgt.

Süddeutsche Drahtindustrie, Aktien-Gesellschaft, Mannheim-Waldhof.

Gegen Mitlieferung der Talons mit anhängenden Dividendenscheinen unserer Aktien No. 1—1300 werden neue Dividendenscheine bei der Kaiserlichen Bank in Mannheim, Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M. und deren übrigen Niederlassungen, Süddeutschen Disconto-Gesellschaft in Mannheim und Vögelheim und der G. Ledeburg in Frankfurt a. M. ausgegeben.

Gegen fette Haut? Reismehlseife „Otto Hess“. Gegen trockene u. spröde Haut? Ueberfettete Oelseife „Otto Hess“.

Rheinschiffahrt Actiengesellschaft vorm. Fendel Mannheim.

Die Ausgabe der neuen Dividendenscheinbogen zu unseren Aktien erfolgt in der Zeit vom 20. Juli bis 30. Juli ds. Jahres bei unserer Kasse in Mannheim Rheinquaistr. 17 gegen Einreichung der Talons mit geordnetem Nummer-Verzeichnis.

Rosengarten Mannheim.

Dienstag, den 20. Juli 1909, von abends 8—11 Uhr.

Konzert

Beigunsiger Witterung auf dem freien Platz vor dem Rosengarten. Bei ungünstiger Witterung im Restaurant bzw. in der Wandhalle.

Friedrichspark.

Mittwoch, 21. Juli, nachmittags und abends zwei Konzerte der Schwäbmer Kapelle in Originaltracht. Jeden Abend Konzert von 8—11 Uhr.

Geschäfts-Verlegung!

Unser Geschäft befindet sich jetzt nur Mannheim. Breitestrasse zwischen Warenhaus Kander und Hotel Neckarthal.

Molz & Forbach

Schirm- und Stockfabrik Reparatur-Werkstätte. Handschuh- u. Krawatten-Gaus.

Marianne Sachs

Damenschneiderin Lange Rötterstr. 14 (am Weinheimer Bahnhof). Anfertigung aller Arten Kostüme chic und elegant.

Während unseres Räumungs-Verkaufs ein

Extra billiges Angebot in Kinder-Kleidchen

ausgestellt in unserem Schaufenster Breitestrasse.

Beginn: Montag, den 19. Juli.

B. Kaufmann & Co.

P 1, 1.

Diese Offerte ist für die bevorstehende Ferien- und Reisezeit sehr beachtenswert und bietet eine nie wiederkehrende günstige :: Kaufgelegenheit ::

Für die Reise

- Châles, Plaids
- Schultertücher
- Reisedecken
- Lodenstoffe
- Unterröcke
- Untertaillen
- Damenhemden
- Damenbeinkleider
- Kinderwäsche
- Badetücher
- Blousenstoffe und echt
- Kameelhaarstoff
- zu
- Automobil-Jacken

J. Gross Nachf. Inh.: Stetter
F 2, 6 am Markt F 2, 6



Operngläser
Feldstecher
Prismengläser
Thermometer
Barometer
Reisszeuge
Nivellier-Instrumente
Visierstäbe
Mosslatton u. s. w.
empfehlen

Bergmann & Mahland
Inh.: A. Bergmann
Hilf-Optiker und Feinmechaniker
Planken, E 1, 15.



Damen-Haarwaschen
wird auf das pünktlichste ausgeführt. Vorzügliches Trocknen der Haare bei Anwendung des beliebtesten Trockenapparates. Erkältung vollständig ausgeschlossen. Solvente-Behandlung in Ondulieren u. Frisieren bei

Valt. Fath
Friseurgeschäft, E 15, 1.
6095 Riesenmarktstrasse.

Nährsalz-Cacaos
feinste Qual., 1/2 Pfd. 60 Pfg.
Chocoladen-Greulich.
Grüne Marken. 6002

Schreibmaschinen-reparieren und Servicing-fähigkeiten fertigt
Dr. Schürig, T 2, 16a.

Orchestrions
zu günstigen Bedingungen
Reparaturen und Stimmen
Schmid, Orchestrionbauer
N 6, 3. 4590

Strümpfe u. Socken
werden rasch u. billig nach Mass gefertigt und angestrichelt bei
J. Kühner jr., H 1, 17.
Marktplatz, Telefon 3154.
Herrenartikel, Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. 3072

Spiegel- Seife

nach D. R. P. hergestellt, unerreicht in Qualität u. Waschkraft, billigste Seife für Haushalt, Toilette, Bureau, Hotel, Waschküchen, Fabrik, etc.
Sparsamster Verbrauch
Angenehmer Geruch.

... Reibt ohne Mühe und Arbeit, gibt schönste Wäsche und greift selbst die empfindlichsten Stoffe, farbige Blausen u. s. w. nicht an, sondern erhält sie in ihrer ursprünglichen Frische. All. Fabr. J. Glöckl, G. m. b. H., Hannau. Für Verbraucher von Spiegelseife schön

Geschenke

bestes ein **Haisa-**Verleihen- oder Retrak-
Terpresta Salsapavitor m. Zugabe von prakt. Geschenkartikeln. Fabrikanten:
Föll & Schmalz, Bruchsal.

Strickwolle
empfehle beste Qualität Strickwolle in billigen Preisen. Lager mit Strickwaren aller Art, beau. mod. Strümpfe, jezt in Aktion. 3 12
Kann heimlich für Waischenwäcker, auch Knäpfer wird billig befristet.
Gröste Auswahl in getrockneten Waren. Grüne Marken.
G 5, 9. H. Kahu G 5, 9.

Plissé-Brennerei P 6, 6.
Geschw. Schammeringer.
Sonnensonnenröde 4.50 Mt. Hundertleider billig. 15081

Seben erschienen
Zonophon-Konzert-Platte
Doppelseitig Mt. 2. —
— 25 Zentimeter Durchmesser. —
Preis billigtlich Qualität tou-
turenzios. 7022
Grammophon-Spezialhaus
Z. Spiegel & Sohn, Planken E 2, 1.

Goethehule, Offenbach a. M.
Wittachere tätige Dolmetsch- und Handelschule, verb. mit Vorhule und Personal. Vorkurspreis inkl. Schulgeld 200—1000 M.
4199

Der Bildhauer.

Roman von Hans von Sobelitz.

Nachdruck verboten.

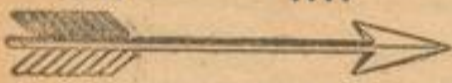
12) (Fortsetzung.)
"Kantelen?" knurrte Doktor Braun. "Kantelen — was heißt das?"
"... aber, verehrter Freund —". Tordow beschränkte sich auf eine beschwichtigende Handbewegung. "Seine Majestät hatten zuerst Gnade, fünftausend Mark für unseren Denkmalsfonds zu stiften."
"... aus dem Dispositionsfonds..." warf Doktor Braun ein. Der Kammerherr von Graue, neben den er sich zufällig niedergelassen hatte, räute ordentlich hörbar von ihm ab und schob seine Aktentasche noch einen halben Meter weiter nach rechts.
"Durch die hochherzige Spende unseres Allergnädigsten Herrn sind wir wesentlich gefördert. Herr Geheimrat Wobberstedt hat mir dorthin mitgeteilt, daß heute schon die uns zur Verfügung stehende Gesamtsumme den Betrag von hunderttausend Mark übersteigt."
"Bravo!" rief der Jurist, dem großen Zahlen stets imponierten.
"Seine Hochverehrten" — die Stimme von Karl W. Tordow gewann einen fast schwärmerischen Klang, einen Ray Piccolomini-, einen Mortimerian —, meine Verehrten, wir sind jetzt in der Lage, entscheidende Beschlüsse zu fassen. Diese Stunde ergreift mich im Innersten meines Herzens. Wenn ich bedenke, daß meine bescheidene Anregung den Anstoß gab zu der lebhaften Bewegung, die in allen deutschen Gauen widerhallt, packt mich die Rührung. Aber der Erfolg ist mir zugleich eine ernste Mahnung zur Bescheidenheit. Und so bitte ich denn vor allem, meine Hochverehrten, mit meiner unbedeutenden Persönlichkeit in der Verzeichnung verschwinden zu dürfen —"
"Aber!" — "Oho!" Klang es von allen Seiten. Selbst die Gräfin beugte sich vor und schüttelte energisch den Kopf. "Unerschöpflich!" — "Die wirklichen Schwierigkeiten kommen erst!"
Sie wußten ja alle, es war nur ein kleiner Theatercoups, ein Aktenschluß, sozusagen. Tordow liebte nun einmal diese artigen Scherze, zumal er gewiß war, daß niemand sie ernst nahm.
Er verbeugte sich denn auch sofort nach rechts und noch links und fuhr gerührt fort: "Sie sind alle zu gütig! Aber Sie bedenken nicht, daß auch geschäftliche Motive mich leiteten, wenn ich um die Erlaubnis zum Austritt bat. Die Aufgaben, die unser noch harrten, erfordern einen Mann, der seine ganze Talente in ihren Dienst stellen kann. Weidwiel!" — eine glänzende, große Handbewegung —. "Solange dieser Mann nicht gefunden ist, will ich mich

meinen, mir durch Ihre Güte doppelt lieb gewordenen Pflichten nicht entziehen."
"Bravo!" rief der General.
"... so stelle ich denn an die Spitze der heutigen Tagesordnung erstens die Frage, welche fürstliche Persönlichkeit wir — da nach meinen Informationen Majestät sich nicht entschließen können, trotz der Allergnädigsten Teilnahme für unsere Intentionen, sich Höchste selbst an unsere Spitze zu stellen —, welche hohe Persönlichkeit wir um die Uebernahme der Protectorschle bitten sollen —"
Es erhob sich ein kleiner Aufruhr.
Doktor Braun sprang auf, streifte beide Arme von sich, rief: "Ich bitte ums Wort!" und fuhr gleich fort: "Was brauchen wir einen sogenannten hohen Protectorschle... unser Stolz muß es sein, ohne diese ledige autoritative Unterstützung —"
Er kam nicht weiter. Ezzellens Knobbe zog ihn fast gewaltjam auf seinen Stuhl nieder und sprach höflich auf ihn ein. Die Gräfin hatte gelassen: "Aber lieber Doktor... wozu unter uns immer diese Allüren von Männerstolz vor Fürstenthronen! Wir sind doch vernünftige Leuten, die mit gegebenen Verhältnissen rechnen. Unser Freund Tordow hat ganz recht: wir brauchen einen Baumou... verraten Sie mich nicht als Ezzellens dieses häßlichen Ausbruchs. Um aber zu einem positiven Ergebnis zu kommen: ich schlage vor, Seine königliche Hoheit Herzog Eberhard Wolbert zu bitten, uns seine Unterstützung zu leisten. Und ich glaube in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich weiter vorschlage, unseren erteilten Herrn Tordow mit den betreffenden Protectorschle zu betrauen —"
Eine kurze Stille. Dann ein fast allseitiges Murmeln des Beifalls.
Herr Tordow verbeugte sich wiederum. Ganz unberührt war er doch nicht von der Entwicklung der Verhandlung. Auf seiner hohen Stirn perlten bereits einige Schweißtröpfchen.
"... ich komme nun zum zweiten, wohl wichtigeren Punkt der Tagesordnung. Zu dem Konkurrenzanschreiben für das Denkmal selbst."
Diesmal gab es wirklich einen Sturm. Die Stimmen schwärmten durcheinander; Professor Mejer erhob sich, schritt wichtig um den Tisch herum, wusch Tordow auf die Schulter: "Bitte, Verehrter..."; Doktor Braun geriet nervös an seiner rot und grün karierten Brandstätte; der General trat hinter die Gräfin und flüsterte ihr irgendwelche horriblen Dinge zu.
Daraufhin drang mit seinem durchdringenden Silberton die Rede Tordows.
"Der Protectorschle hat das Wort..."
Dabei lächelte Tordow ein klein wenig malitiös. Es kam ihm freilich leicht vor, daß auch auf diese Beratungen die parlamentarischen Formen übertrugen wurden. Schließlich tat man ja

doch, was man wollte, oder verständigte sich freundschaftlich über die einzelnen Streitfragen. Aber das war wohl zwischen Reichstag und Regierung auch nicht viel anders. Ueberhaupt dieser ganze Parlamentarismus — — —!
Der große Literatur-Professor — "Literatur-Papst" nannten seine Feinde den Unschelbaren — hielt eine fulminante Rede, mit der rechten Hand in der aufgeschöpften Weste. Er sagte davon, daß erst die Grundzüge für den Denkmalsentwurf im Komitee selbst festgelegt werden müßten, daß man den Künstlern gewissermaßen ein Programm geben müsse; er warf die Frage auf, ob allegorische Gestalten am Sockel anzubringen seien, ob und welche Figuren aus Aeschs Dichtungen; er ging diesen Hauptwerke in charakteristischen Worten durch, besonders bei der "Familie-Schroffenstein" verweisend, über die er erst kürzlich eine Monographie veröffentlicht hatte. Er sprach ausgezeichnet, aber er sprach sehr lang. Der Kommerzienrat gähnte schon nach der ersten Hälfte hinter der vorgehobenen Hand, und der Kammerherr molle Sogobornsenartikel. Tordow lächelte wieder; je länger Mejer sprach, desto sicherer verjumpten alle seine Wünsche und Anregungen.
Gelehrlicher war mit seinem leidenschaftlichen Temperament der Redakteur, der zu Wort kam, nachdem der Professor unter allgemeinem Beifall geendet hatte. Denn Doktor Braun kam nicht mit allgemeinen Erwägungen, sondern mit einem positiven Vorschlag. Er erklärte es kurzweg für ein Gebot der Pflicht, am Sockel das Relief von Frau Henriette Adolphine Vogel anzubringen, die mit Meist in den freiwilligen Tod ging.
Wieder wirbelten die Stimmen durcheinander, erregter, viel heftiger als vorher. Es war eine prinzipielle Frage von allermeinsten Bedeutung, die aufgeworfen war. Der General rief laut: "... der sicherste Weg, sich die Allerhöchste Gnade völlig zu verschaffen!" Baron Kreuze, der sonst so Schweigsame, erklärte die Sache für un diskutabel, weil ridicul; der Hofrat meinte abschließend: er könne diese Frage lediglich als referendum nehmen, glaube aber kaum, daß Seine Exzellenz der Herr Generalintendant für eine Lösung im Sinne des Antragstellers zu gewinnen sein würde; Wobberstedt hörte eine Weile ruhig zu und fragte dann leise seinen Nachbarn, wer denn eigentlich diese Frau Vogel oder Vogel gewesen wäre; Als er Auskunft erhielt, schüttelte auch er den grauen Kopf, so ernst mißbilligend, daß der goldene Zwicker auf dem Nasenrücken einen kleinen Tanz aufführte. Und als Doktor Braun das sah, wurde er erst recht heftig, ergriff noch einmal das Wort und zog gewaltig gegen die "hehle Bräuberie" zu Felde; die "monodisch noch wage, eine untadelhafte Frau zu verunglimpfen, nur weil sie die Last des Lebens nicht mehr habe tragen wollen."
(Fortsetzung folgt.)

Warenhaus
KANDER
 G. m. b. H. T 1, 1
 Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

**Inventur-
 Räumungs-
 Verkauf**



Umfangreiche Neu-Auslagen in allen Abteilungen.

Beachten Sie die Räumungspreise der Auslagen in unseren Schaufenstern und Abteilungen

- | | | |
|---|---|--|
| Kostümrock 4 95 Mk.
aus reinwollenem Cheviot | Kostümrock 2 25 Mk.
aus Leinen oder Piqué | Kinderkleidchen 68 Pfg.
aus besten waschecht. Stoffen mit breitem Volant |
| Regenmäntel 3 95 Mk.
aus gutem Kammgarnstoff | Damen-Paletots 4 50 Mk.
aus gutem engl. Stoff, halblang | Damen-Backfisch-Paletot 2 95 Mk.
aus gutem engl. Stoff mit verzierten Kragen |
| Damen-Jacketts 5 50 Mk.
aus gutem schwarzem Kammgarn auf Futter | Frauen-Paletots u. Capes 13 50 Mk.
aus prima schwarzem Kammgarn oder Tuch | |
-
- | | |
|--|---|
| Waschstoffe | Wäsche |
| Kattun für Kleider und Blusen neue Tupfen und Streifen 16 Pfg. | Damenhemd aus gutem Creton, Vorderschluss mit Spitze 88 Pfg. |
| Mousseline imitat. reizende Bordüren, nur waschechte Farben 24 Pfg. | Beinkleid aus gutem Croiséblau mit Bogen 88 Pfg. |
| Mousseline reine Wolle, schönste Dessins 49 Pfg. | Untertailen aus feinem Linon mit br. Stückerel u. Banddurchzug 95, 52 Pfg. |
-
- | | |
|--|---|
| Regenschirme für Herren und Damen Wert bis 3.— jetzt 1 75 Mk. | Herren-Oberhemden farbig Percal 2 45 Mk. |
| Herren-Strohhüte diverse Facons Wert bis 4.50 95 Pfg. | Herren-Macchohemden mit farb. Einsatz 1 45 Mk. |
| | Herren-Sommer-Westen 1 95 Mk. |
| | Kinder-Matrosen-Strohhüte 88, 68 Pfg. |
| | Herren-Rind-Boxcalf-Schnurstiefel gut verarbeitet 6 50 Mk. |

Schönheits-Kursus

mit Lichtbildern
nur für Damen
 Donnerstag, den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr
 Mannheim „Ballhaus“ am Schloss
 Melitta van Kouron, Privatgelehrte
 (Begründerin wissenschaftl. Schönheits- und Gesundheitspflege) spricht über

I. TEIL:
 Das Geheimnis, jung und schön zu sein, ist gelöst. — Jede Frau ist schön, die den Willen zur Schönheit hat und es gibt keine Frau, die nicht einige Vorzüge besitzt, die zu pflegen und ins rechte Licht gestellt zu werden sich lohnen würde.

Die weibliche Schönheit und ihre Erhaltung. — Wie erhalten wir uns glückliche und schöne Frauen bis ins hohe Alter? — Schönheit ist die Zierde des Weibes.

II. TEIL:
 Aus Frauenleben und -Leiden. — Wie erhalten wir uns gesunde Frauen bis ins hohe Alter? — Warum sind so viele Frauen und Mädchen krank?

Di-Nacht der Vererbung.

III. TEIL:
 Die weibliche Schönheit und ihre Erhaltung. — Wie erhalten wir uns glückliche und schöne Frauen bis ins hohe Alter? — Schönheit ist die Zierde des Weibes.

Pfälz. Genossenschaftsbank
 e. G. m. b. H.
 Ludwigshafen a. Rh.

Gerichtlich eingetragene Haftsumme
9,100,000 Mk.
 verzinst 181
Spareinlagen zu 4%
 Größere Summen bei monatlicher Kündigung zu 4 1/2 %

Ich kaufe
 von Herrschaften abgelegte Kleider.
 Gard-Bezugs, Kleider u. Bekleidungsgegenstände, Sommer- und Winterkleider, Damenkleider, Hüte, Mäntel u. s. w.
Ich bezahle höchste Preise
 wegen Verland nach Ausland.
 Um jährliche Offerten per Post bitte 83379
oder per Telephon 4310.
B. Nass, G 3, 17.

Bureau-, Ausstellungs- oder Repräsentat.-Räume
 In meinem Neubau Heinar, Lanzstr. No. 12 nächst dem Hauptbahnhof u. dem in Erstellung begriffenen neuen Bahnpostamts
 habe ich noch einige 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen hochsein und komfortabel ausgestattet, im ganzen oder auch geteilt und für gesammte Zwecke bestens geeignet, ab 1. Oktober er. zu vermieten. 743
Bureau Facke. Tel. 1331.

Trauerbriefe
 bei schnellster Ausführung liefert billigt
Dr. B. Baas Buchdruckerel & m. b. B.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Tieferschüttert machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass gestern früh unsere liebe, treu-besorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester und Tante, Frau
Susanna Schmitt Wwe.
 nach langem schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.
 Mannheim (J 5, 17), den 19. Juli 1909.
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Die Feuerbestattung findet am Dienstag nachmittags 3 Uhr im hiesigen Krematorium statt.

Kleidermacherin
 empfiehlt sich
 14005
 Eva Ost, F 7, 10a.

Haasenstein & Voelker A-G
 Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften für den Welt
 Mannheim P. 2 1.
 Tel. 498.
 Handkauf. 5554
 Ein rechtliches Haus (7 Zimmerwohnungen) im Vorder- und Hinterhof, Damenkleider, Hüte, Mäntel u. s. w. zu kaufen gesucht. Eigentümer wollen Offert. unter Z. 1919 an Haasenstein & Voelker, H.-G., Karlsruhe 2, erbeten gelangen lassen.

Lebensstellung!
 Nur der höchsten Konzepte und Überlegenheit der Agenten einer größeren Firma werden wir die wichtigsten Posten der leitenden Verwaltung gegen jedes Gehalt und Zulage zu vergeben. Bei geeigneter Bewerber gleichzeitige und weiterer Beschäftigung. Einweisung in praktische Unterweisung. — Off. Offerte unter Beilage einer Photographie werden bis zum 1. August 1909 an Haasenstein & Voelker, H.-G., Karlsruhe 2, erbeten 5558

Fräulein
 mit guter Handschrift
 gesucht
 für dauernden Posten.
 Off. sub. B 1021 an Haasenstein & Voelker H.-G., Mannheim.

Berufswechsel
 nach längerer Tätigkeit als
Bezirksbeamter
 gegen jedes Gehalt und jede Nebenbedingung. Off. sub. unter S 2653 an Haasenstein & Voelker H.-G., Karlsruhe 1, S. 27 28 29.

Achtung!
 Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie reichlichen Haupt- od. Nebenverdienst im
Versicherungsfache
 finden können? Werden Sie sich unter Off. P. 909 an Haasenstein & Voelker H.-G., Mannheim, 5523

Möbl. Zimmer.

B 2, 10, 1 Tr. Wohn- und Schlafzimmer, fein, verziert, möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vermieten. 14567
B 6, 18 möbl. Zimmer zu vermieten. 14130
B 6, 22a möbl. Zimmer zu vermieten. 14130
B 7, 9 möbl. Zimmer zu vermieten. 14134
C 2, 13 1/2 St. 10. u. gut möbl. Zim. f. od. verm. 13793
G 3, 16 4 Z. 1000, 1 neu möbl. Zimmer ver. 1. Aug. in verm. 14574
G 4, 15 Ein gut möbl. Zim. f. od. v. 1. Aug. 3 Tr. 1. d. Nähe d. Stadthaus. 7445
D 1, 12, 2 Tr. gut möbliertes Zimmer zu verm. 14500
D 1, 18, 2 Tr. einstm. möbl. zentral. Mansarde f. od. v. 14790
D 5, 2 2 Tr. ein gut möbl. Zimmer zu verm. 7440
D 5, 6 ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten per 1. August. 7203
D 6, 4 4 Zimmer mit ganzer Ausstattung zu vermieten. 7446
D 7, 10, 1 Tr. gut möbl. Zimmer an best. Herrn zu verm. ev. Stübchen. 14138
D 7, 24, 3. St. möbl. Zimmer f. od. verm. 14149
E 2, 14, 1. St. schön möbl. Zimmer zu verm. 14248
E 2, 18 2 Zimmern, 2 Kuchensch. u. 1. d. v. 1. Aug. 14550
E 4, 1 2 Treppen, ein fein möbl. Zimmer zu vermieten. 7207
E 7, 14, 1 Tr. gut möbl. Zim. an best. Herrn zu verm. 6072
F 2, 8, 1 Tr. 1. möbl. Wohnschlafzimmer an 1 od. 2 Herren f. od. verm. 14117
G 3, 20, 3 Treppen gut möbl. Zim. mit best. Ausst. u. 499
G 4, 6, 2 Tr. r. schön möbliertes Zimmer per 1. August oder später zu vermieten. 14269
H 2, 3 2 Tr. mod. schön möbl. Zimmer mit kleiner f. od. 1 August zu vermieten bei H. Kaufmann. 14381
H 7, 4 ein gut u. febl. möbl. Parterrezimmer, febl. Ausst. f. od. verm. 14215
H 7, 28 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 7071
J 5, 20 möbl. Zimmer mit ganzer Ausstattung zu vermieten. 7227
J 6, 3 2 Tr. fe. Balkon zu vermieten. 14381
K 1, 11 part. möbl. Zim. f. od. vermieten. 7264

Vermischtes.

Tausch.
 Suche einen hypothekefreien Hausplatz im Bezirk 9, 30000 Mark gegen ein 6- oder 6 1/2 Zimmerhaus in guter Lage. Offerten unter Nr. 14159 an die Expedition des Blattes.

Zu konkurrenzlos billigen Preisen liefert Wiederverkäufer, auch Damen, die auf Corsets reizen elegante halb fertige Blousen
 nur echt Schweizersticker in Woll, Batist u. Seide. Einzelstücke a. Probe geg. Naebnahme fr. 5557
Blumenrath, Dorfmann Westendhallweg 103.

Nebenberufsuchende erw. gratis Probearbeit!
 Herren. Abends 7 bis 11 Uhr. hofen. Tuisburg a. Rh. 14187

Wohne
Q 5, 9
J. Jacobi Neht.
 Sundeheiserer.
 4057
 7 Zimmer u. 2 Kuchensch. u. 1. d. v. 1. Aug. 14397
Lehrmädchen
 Gesucht wird ein Lehrmädchen aus schlichter Familie mit guter Schulbildung, nicht unter 15 Jahren. G. Bellenmeyer, P. 1, 3. 7022

Frachtbriefe
 oder mit, wenn möglich in der
Dr. B. Baas Buchdruckerel.

Todes-Anzeige.
 Tieferschüttert teilen wir Verwandten und Bekannten mit, dass mein lieber, unvergesslicher Gatte, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Karl Kieser
 nach kurzem Krankenlager im Alter von 81 Jahren mit Tod abgegangen ist.
 Um stille Teilnahme bittet
Rosa Kieser Wwe.
 Jacob Kurz, Arthur Kurz, Hilda Kurz.
 Mannheim, den 18. Juli 1909.
 Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle aus statt. — Tranerhaus: Rheindammstrasse 31. 14422

Eine sparsame Mutter kauft heute bei uns Kinder-Wäsche!

Wir bringen von heute Montag, den 19. Juli ab enorme Posten Kinderwäsche zu **aussergewöhnlich billigen Preisen in Verkauf.** Unsere Kinderwäsche ist aus besten erprobten Stoffen, richtig weit gearbeitet.

Solange Vorrat!

Mädchen-Hemden

Achselschluss m. Spitze aus g. Krettonne

Grösse:	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90 cm lang
Preis:	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90 Pfg. per Stück

Mädchen-Hemden

Achselschluss mit Feston aus Ia. Renforcé

Grösse:	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90 cm lang
Preis:	65	75	85	95	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.70	1.90 Pfg. per Stück

Mädchen-Hemden

Achselschluss — Reformschnitt mit Stickerel aus Ia. Renforcé

Grösse:	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90 cm lang
Preis:	80	90	1.00	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60	1.70	1.80 Pfg. per Stück

Mädchen-Beinkleider

offen mit Feston Ia. Renforcé

Grösse:	35	40	45	50	55	60	65	70	75	
Preis:	60	70	80	90	1.00	1.15	1.30	1.45	1.60	per Paar

Mädchen-Beinkleider

offen m. Stickerel aus Ia. Wäsche-Krettonne

Grösse:	35	40	45	50	55	60	65	70	75	
Preis:	75	85	95	1.10	1.20	1.30	1.45	1.60	1.75	per Paar

Mädchen-Beinkleider

geschlossen mit Stickerel aus Ia. Krettonne

Grösse:	30	35	40	45	50	55	60	65	70	
Preis:	75	90	1.00	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60	per Paar

Mädchen-Beinkleider

geschlossen, Kniefacón mit Stickerel aus prima Renforcé

Grösse:	30	35	40	45	50	55	60	65	70
Preis:	95	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60	1.70	per Paar

Knaben-Hemden

aus Ia. Krettonne mit halben und ganzen Ärmeln

Grösse:	50	55	60	65	70	75	80	85	90
Preis:	80	95	1.10	1.20	1.30	1.45	1.60	1.70	1.80

Mädchen- und Knaben-Nacht-Hemden **10% Extra-Rabatt**

Knaben-Blusen Knaben-Hosen Knaben-Anzüge **10% Extra-Rabatt**

Auf sämtliche Cachemir- und Batist-Kleidchen **20% Extra-Rabatt**

- Kinder-Leibchen gestrickt, farbig und weiss 40, 45, 50, 55, 60 Pfg.
- Kinder-Korsetten 95 Pfg., 1.45, 1.75 Mk.
- Kinder-Stoffleibchen 55, 75, 95 Pfg.
- Kinder-Röckchen mit Leibchen in Pique und Shirting, prima Qualität mit Stickerel und Longuetten 75, 85, 95 Pfg., 1.10, 1.25, 1.40, 1.60 Mk.

- Erstlings-Hemdchen 15, 22, 28, 32, 40, 45, 50, 70 Pfg.
- Erstlings-Jäckchen weiss baumwollene 20, 25, 30, 35 bis 50 Pfg.
- Erstlings-Jäckchen mercerisiert 75, 85, 95 Pfg., 1.10, 1.20 Mk.

Herm. Schmoller & Co.

Stellen finden
Süverfässiger, selbständig. Buchhalter für Bier- und Weinhandlung gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 7873 an die Exped.

Leinwand- und Sackmacher
auf 1. September a. c. gesucht. Nur im Vorhinein erprobene u. selbständige Arbeiter wollen sich melden. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter B. L. 14375 an die Expedition d. Bl.

junger Mann
möglichst in sofortigen Eintritt gesucht. Nur Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, so finden wir uns. Bitte um und werden unter 7916 an die Exped. d. Bl. er.

Ordentl. Mädchen
für Hausarbeit ist gesucht. Kuppelstr. 11, 2. St. rechts. 14345

Lehrer unentgeltl. Ratgeber
mit guten Kenntnissen gesucht. In einem zwischen 1-2 Stunden wöchentlich. 7883

Für unser Anstaltsgeschäft
suchen wir ein Fräulein, das mit der Brauterie vertraut ist. 7895

M. Klein & Söhne.
Erl. Mädchen, das bürgert. werden kann, als Alleinmädchen gesucht auf 1. u. 15. Aug. Näh. im Verlag d. Bl. 7898

Lehrerinnen, Haus- u. Kinder-
mädchen suchen und finden sie auf 1. August. 7817

Bureau Hilbert, G 6, 5.

Personale jed. Art
für Hotel, Restaurant u. Privats. hier u. auswärts, suchen und finden. - Stellung. Frau Geiger, Bureau, P. 6, 19 S-O, 2-5, 6-7 Uhr. 7899

Reisedamen
für Besuch besserer Privats. sucht Verlag Rade von Geisig u. m. b. O. Düsseldorf, Düsseldorfstr. 41. 7849

Ein ordentliches Mädchen
auf 1. August gesucht. 7719

Besseres Mädchen, das lesen kann,
als Alleinmädchen in kinderreichem Haushalt gesucht. Beethovenstr. 7, 2. St. r. 14308

Stelle gesucht
für ein 17jähr. Mädchen. Off. unt. K 14328 an die Exped.

Lehrinnesuche
Auf großer, lehrmännliches Bureau wird ein Lehrling mit guter Schulbildung per sofort gesucht. Offert. unt. Nr. 7874 an die Exped. d. Bl.

Stellen suchen
Junger Mann mit schöner Handschrift, handgründlich u. schreibmaschinenkundig, 3 Jahre auf Kunstschreibbureau tätig, sucht Stellung irgend welcher Art in einer Fabrik. Offerten unter Nr. 14327 an die Expedition d. Blattes.

Mietgesuche.
Edele möbl. Zimmer mit nur erstklassig. Penion, mögl. bei feiner ind. Familie gesucht. Off. unt. Nr. 14363 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden
Zur Unterstützung und Vertretung des Geschäfts wird ein tüchtiger, energischer und schaffender Geschäftsmann mit kaufmännischer Ausbildung und guter Handschrift gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 7873 an die Exped. d. Bl.

1 Zimmer und Küche
auf dem Lindenhof p. 1. September zu mieten gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 7714 an die Exped. dieses Blattes.

1 oder 2 Zimmer in schöner Lage
mit vollst. u. besserer Verpflegung von aller. Dame per 1. Sept. entl. früher gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Nr. 14394 an die Exped. d. Bl.

Wirtschaften
Wein- und Speisewirtschaft in allerbest. Lage sofort oder später billig zu vermieten. Offerten unter Nr. 7885 an die Expedition d. Blattes.

Münchener Großbräuerei
sucht für ein erstklassiges Restaurant per sofort einen faustionsfähigen, verheirateten **Wirt.**

Offerten unter A. G. 7881 an die Expedition d. Blattes.

Läden
B I No. 7a
zwei große Läden, mit 11. Wajagen, Stallung u. Wohnraum, per sofort zu vermieten. Näh. B 2 9a, Bureau. 7762

C 3, 19
Läden, auch in Bureau geeignet, billig zu vermieten. 68200 Näheres 2. Stod.

Gontardstr. 41
2 schöner Läden m. großer zwei Zimmer-Wohnung zu vermieten. 7583 Näheres 2. Stod.

Keller
G 7, 25. schöner Weinsteller, mit Gas- u. Boilerheizung, verl. zu v. Näh. D 6, 78, 11. 14357

P 6, 20, schöner Keller,
125 qm groß, für jeden Betrieb geeignet, zu vermieten. 7824 H. Marum, Tel. 31 u. 1355

S 6, 28
schöner Keller nebst hell. Soufflerhaus. Nähe. 1 Tr. 7827

Für Weinhändler
geräumiger Keller m. Bureau per sofort zu verm. 6815 Näheres G 7, 38.

Zu vermieten.
B 4, 15, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 14278

M 7, 21
4-Zimmerwohnung große helle Räume, Küche u. Badest. per 1. Oktober zu vermieten. Näh. part. 14290

Goethestraße 6
am Zentplatz, eleg. Parterrewohnung von 3 Zim., darunter 2 im. Gartenort. Preis laut realit. Anst. Näh. u. Briefpost. unt. 1. Sept. od. 1. Okt. in um. Kuppelstr. 11, 2. St. r. 14308

Wollstr. 30 (Neubau)
elegante **4 Zimmer-** Wohnungen mit reichl. u. schönem Ansehen. 4378 Näh. B 3, 2, Tel. 2835.

Wilmersdamm 12, schöne 3-Zim.-Wohnung
part. p. 1. Okt. bis 1. v. Näh. 5. St. 1. 14589

Kaiserling 30, 3 Treppen,
C. Gröndel leeres Zimmer, auch als Bureau zu vermieten. 7905

Friedrichstr. 57, 1-2 Zimmer
u. Küche, 3. St., sofort zu verm. Näh. 2. Stod. 14391

Wollgartenstraße 16, III.
Schöne Wohnung, 3 Zim., Keller, gr. Veranda, Bad etc. in ruh. abseits. Hause per 1. Oktober od. früher zu verm. Näh. u. Briefpost. 7894

Schöne 3-Zimmerwohnung
in neuem Hause zu verm. Näheres Deere Glienkestraße 19, parterre. 7898

3 Zimmer u. Küche, 1. Stod.
per 1. Juli billig zu vermieten. Näheres Kuppelstr. 11, 2. St. 6003

Heidenheim.
Einfamilienhaus, 5 Z., 2. Garten, Gas u. Wasser, tel. verdr. zu verkaufen, ev. zu vermieten. Näh. Benzinger neben Bahnh. u. Briefpost. 14325

Wegen Verlegung meines
büchrig. Mieters hab ich von demselben inel. d. Wohnungen, II. Etage mit 5 Zim. u. III. Etage mit 4 Zimmern, eiekt. Licht, Gas u. Zentralheizung mit reichl. Zubehör in meine u. meine Wohnbaderstraße 30, nicht. Nähe der Bahn bis 1. Okt. zu verm. Herm. Scheurer, Heidelberg 7009

D. N. G. R. für Spengler od. Schlosser geeignet, für den Kreis Mannheim abzug. Off. u. Nr. 14310 a. d. Exp. d. Bl.

Eutlaufen
Friedrichshund, 1/2 Jahr, (Männchen), langhaarig, entlaufen, Köpfechen gg. Belohnung Welpenartikler 39 Wirtshausstr. 2, 'Baldschlinder'. Vor Kauf mit genaunt! 14315

Unterricht
Eine Woche in Paris.
Prof. Ott
Ecole française, P 3, 4, ist bereit auf seine Reise nach Paris, vom 5-14. August, mehrere Personen mitzunehmen. 7895 Preis inklusiv Fahrt, Verpflegung etc. Mk. 130. Anmeldung bis 1. August.

Geldverkehr.
L. Hypothek
RM. 30 000 auf L. Hypothek sofort auszuliefern. 7083 Ad. F. G. 4/5.
Betz leiht einer Dame 50 bis 100 RM. Offert. u. Nr. 14156 an die Exp. d. Bl.
RM. 22 000.— (2. Hypothek) von pünktl. Zinszahler per sol. od. wider pfändet. Off. u. Nr. 14157 an die Exp. d. Bl.

Geld Darlehen
entl. od. Pfänden von Privatbank zu konstanten Beding. schnell u. diskret; Übernahme auch Hypotheken. 5513
Hof. Wigan, E. L. S. Sprechst. von 9 bis 1 und 3 bis 9 Uhr.
Bon pünktlich, zahlende werden auf Haus u. sehr guter Lage **10000 M.** an 2 Stelle per sofort od. später anzunehmen gesucht. Offerten unter Nr. 73 09 an die Expedition d. Bl.

J. Lindemann
F 2,7 Mein Sommer-Räumungs-Verkauf F 2,7
in dem ich zu wirklich fabelhaft billigen Preisen verkaufe, dauert nur noch bis zum 22. ds. Mts.

- Kleiderstoff-Reste ohne Rücksicht auf früh. Wert Meter von 48 Pfg. bis **1 35 Mk.**
- Reinwollene Musseline schöne Dessins sonst 1.25. Meter **65 Pfg.**
- Washstoff-Reste aller Art sonst 60 Pfg. Meter **30 Pfg.**
- Ein Posten 120 cm breite weiße Seidenbatiste sonst 85 Pfg. Mtr. **58 Pfg.**
- Hemdentuch, vorzügl. Qualität 10 Meter Coupon **3 50 Mk.**
- Macco-Renforcé, ganz feine Qual. sonst 6 Mk. 10 Meter Coupon **4 50 Mk.**
- Gardinen abgepasst, aussergewöhnlich vorteilhaft
- Bettuchhalbleinen, nur gute Qual., 150 und 160 cm. breit, Meter 1.10, **95 Pfg.**
- Weisse Bettmaste 130 cm. breit Meter 1.10, **88 Pfg.**
- 1 Posten Schürzendruck beste Qual., 120 cm. br., sonst 90 Pfg. Mtr. **68 Pfg.**
- 1 Posten Baumwollzeuge 116 cm breit, Meter **48 Pfg.**
- 1 Posten prima Blaudruck sonst 42 Pfg. Meter **28 Pfg.**
- 1 Posten weiss ger. Croisé-Reste Meter **28 Pfg.**
- 1 Posten schwere Gerstenkorhandtuch-gesämt und gebändert 1/2 Dtzd. **2 00 Mk.**
- 1 Posten Küchenhandtücher fertig gesämt 1/2 Dtzd. **95 Pfg.**
- Einmaliger Gelegenheitsposten 130 cm. breit bordo Bettmaste, sonst 1.25, Meter **72 Pfg.**
- Weisse Damenwäsche und Kissenüberzüge **30-50 % unter Preis.**

Verkauf
Gutes Pianino
1 Jahr wenig gespielt, sehr preiswert. 2, 13, Laden. 14164

Gelegenheitskauf!
Verkaufe billigt 7816
schönes Auto,
4 Zylinder, doppelt, Phaeton 8/16 HP., mit 4 Lampen, Bestand in sehr gutem Zustande, elfenbeinfarben, m. rot. Polsterung, für nur 3000 RM. — Käufer wird coll. gratis angeleitet. Anton Hoffmann, Neustadt a. Rh. Tel. 304.

Stellen finden
Sofort gesucht
Junges Ehepaar mit kleiner Haushälterin für Kontrolle und Rechnungswesen. Angebot unter N. 50 an Frau. Exp. D. Freng, Mainz.

Lehrlingsgesuche.
Vehrting für Großhandlung nach Beschlg. gesucht. Offert. u. C. 14244 an die Expedition dieses Blattes.

Remington-Schreibmaschine
wenig gebraucht, billig abzugeben. Anfr. erb. unt. Nr. 7879 an die Exp. d. Bl.

Salon-Flügel
noch wie neu, sehr billig zu verkaufen in A 2, 4. 5883

Personal jeder Art
für Verpflegung, Hotel und Restaurant. für hier u. auswärts sucht und empfiehlt. Bureau Eiper, T. 1, 15. Telefon 3247, 3504

Stellen suchen
Bewandtes Mädchen sucht Stellung als Verkäuferin in Bekleiderei. Offerten unt. Nr. 14330 a. d. Expedition d. Bl.

Biocitin
nährt Nerven.
enthält 10% Nervenzellen-Lecithin Professor Dr. Habermann und Dr. Ehrenfeld. Es bildet einen wohl-schmeckenden pulverförmigen Extrakt aus den leichtest-verdaulichen Wertanteilen von Eidotter und Milch und hat ausserhalb des vertrauenswerten Kräftigungsmittels für jedermann, vom Säugling bis zum Greise, Biocitin ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich, sonst auch portofrei von der Fabrik. Für jeden ist es von höchster Wichtigkeit, sich über Nervennahrung durch unsere Broschüre zu orientieren.
Kartons: 5 100 250 500 1000
Preis: M. 3.20 7.50 14.50 27.50

Gratisprobe und Broschüre sendet kostenfrei
Biocitin-Fabrik G. m. b. H. Berlin 53 / E. 116.
Hauptniederlage und Versand: Felkan-Apothek Dr. Meier, Heil.

Pilo
hat sich einen Ruf als unübertreffliches Schuhputzmittel erworben. Es gibt im Moment wunderbaren Hochglanz, färbt nicht ab und erhält das Leder.

Wer seine Stühle nicht ruiniert haben will,
der leude diese, oder lasse sie durch die Spezialputzparadeurwerkstoffe N. König u. 1, 33 abpolen. Eigenes Firmität alle geputzten Polsterstoffe u. Borke, da Hausfrau den Namen d. Firma nicht kennen.

Buntes Feuilleton.

Mutterliebe bei den Spinnen.
Einigen eigentümlichen Anblick kann eine Biene gewähren zur Zeit, da die Spinnen ihre Netze um die Halme weben. An manchen Vorübergehenden hängt sich dann solch ein weißliches, rundliches, hohles Gespinnst an. Dringt man in dieses zarte, kugelige Wachswert ein, so findet man den Raum zum größten Teile leer. Es befinden sich darin nur die in einem kleinen, seidigen Cocon eingesponnenen Eier und außerdem als Wächterin die mütterliche Spinne. Der französische Forscher Lécaillon hat nun hübsche, kleine Experimente angefaßt, die uns verraten haben, wie es um die Mutterliebe bei den Spinnen steht. Er machte zunächst die Beobachtung, daß die Spinne, sobald man die Wandung ihres Hauses verlegt, sofort mutig herbeikommt, um nachzusehen, was vor sich geht. Um gewissenhaft zu untersuchen, verläßt sie sogar mitunter an der besetzten Stelle das Nest, entfernt sich aber nie weit, sondern kehrt gleich zurück und begibt sich an die Ausbesserung des Schadens. Das eigentliche Experiment Lécaillons bestand nun darin, daß er aus jedem Nest die wirkliche Mutter herausnahm und durch die bei dieser Ausquartierung entstandenen Öffnung eine „Stiefmutter“ hineinmarschieren ließ. Einer der beobachteten Fälle, der für alle charakteristisch ist, sei hier beschrieben: Die Stiefmutter drang ohne Zaudern in die fremde Behausung ein und übernahm sofort in lobenswerter Weise die Pflichten der Hausfrau, indem sie daran ging, die Öffnung zuzupfropfen. Darin ließ man sie aber nicht gewähren, sondern setzte ihr jetzt die wahre Mutter sozusagen vor die Türschwelle. Diese wollte augenblicklich eindringen, machte aber, als sie ihr Nest schon von einer Fremden besetzt fand, Halt und nahm eine überaus drohende Stellung ein. Zum Zeichen ihres höchsten Jornes wackelte sie von links nach rechts und von rechts nach links, und bald entspann sich zwischen den beiden ein Kampf, der mit den Vorderbeinen ausgefochten wurde. Die „Stiefmutter“ benahm sich bei diesem in der Türschwelle geführten Kampf mehr ängstlich und abwehrend als aggressiv-lustig. Ihr Hauptstreben war nicht, bei den „Stiefmüttern“ zu bleiben, sondern in wider Flucht das Weiße zu suchen. Witten im Kampfe kam der wirklichen Mutter scheinbar ins Bewußtsein, daß vielleicht noch eine andere als die von der Rivalin besetzte Tür ins Innere des Hauses führen möchte. Zweimal wandte sie sich darum von der Öffnung fort, um die Umgebung darauhin zu prüfen. Beide Male glaubte die Stiefmutter, bei dieser Gelegenheit den Augenblick zur Flucht gekommen. Aber beide Male kehrte die wirkliche Mutter zurück und trieb sie wieder ins Haus hinein. Erst beim dritten Mal glückte der Belagerten der Ausfall und sie jagte davon. Eine volle Viertelstunde hatte der Kampf gedauert. Die Mutter begab sich nun in ihr Nest, kam aber, von tödlicher Vorsicht getrieben, noch zweimal hinaus und schaute nach der Feindin aus. Dann verharrete sie drinnen fünf Minuten lang in völliger Bewegungslosigkeit und begab sich hierauf an das Zuspinnen der Öffnung. Die Stiefmutter, die man nach diesem Vorfall mehrere Male auf das Nest setzte, wollte von diesem nichts mehr wissen und floh davon herunter, so schnell sie konnte.

Die „blaue Blume“. Nicht nur romantische Dichter suchen die blaue Blume, sondern sie ist auch Ideal und Streben der modernen Blumenzüchter. Viele Züchter haben sich heiß bemüht, eine blaue Dahlie oder blaue Nelke zu erzielen, aber ob-

gleich die Blumentkultur so außerordentlich weit vorgeschritten ist, sind alle ihre Versuche gescheitert. Wie Professor Hildebrand in einem interessanten Aufsatz der „Allschau“ ausführt, ist die Gartentkultur ganz abhängig von der inneren Anlage der Pflanzen. Der Gärtner kann nur die Disposition der Blume zur Farbveränderung benutzen, um sie zur Erscheinung und weiteren Ausbildung zu bringen. Dies gelingt mit wechselndem Erfolg. Die Züchtung einer rein blau gefärbten Primel ist z. B. jetzt erreicht. Während sie im wilden Zustand nur in zitronengelber Färbung erscheint, hatte man zwar in der Kultur teils hellere, teils dunklere Blumen bekommen, aber zunächst keine andere Färbung erreicht. Jetzt gibt es Primeln, die vom hellsten Himmelblau bis zum dunklen Blau der Kornblumen alle Stufen dieser Farbe durchlaufen. Auch bei den früher nur weiß und rot gezüchteten Gartenlabialen sind jetzt blaublumige Formen erzogen. Die Gartenkünstler erstrebt in einer ganzen Reihe neuer Farbtöne bis zum grellen Kupferrot. Allgemeine Bewunderung erregt durch ihr reiches Farbenspiel eine unter dem Namen „The Shirley“ verbreitete Sorte des Ritterspornes, die in allen Tönen zwischen Weiß, Rosa und Zinnoberrot schillert. Blaue und violette Farben fehlen aber vollständig. Ueberhaupt gibt es eine große Anzahl von Blumen, wie Ledolien, Goldlack und Balsaminen, bei denen sich keine rein blaue Färbung erzielen läßt. Bei anderen Blumen wieder, z. B. beim Rittersporn, ist die gelbe Farbe nicht zu erreichen. Es gibt auch Blumen, die trotz langjähriger Kultur ihre Färbung fast gar nicht verändern, jedenfalls keine wirklich neue Farbe hervorbringen. Hierher gehören die Fuchsien, die Alpenveilchenart Cyclamen persicum und das Alpenpergikeminnicht. Man hat wohl ein lachsfarbenes Alpenveilchen erzogen, aber nie ein gelbes.

Shaw und Italien. Von einem Besuche bei Bernard Shaw erzählt ein Londoner Mitarbeiter des Giornale d'Italia. Ein großer knochiger Mann im jugendlichen ziegelbraunen Rod empfängt den Besucher. Er trägt ein weißes Hemd ohne Manschetten und einen niederen ungehärteten Kragen, aus dem der Kopf mit dem lustigen Faunsgeicht emporragt. Shaw untershält sich über italienische Theaterkunst und spricht ohne jede Bitterkeit von dem Mißerfolg, den „Frau Wartens Gewerbe“ in Italien erlitten hat. Er führt dies auf die Darstellung zurück, obgleich er von den italienischen Schauspielern mit der größten Begeisterung spricht. „Nimmer wenn ich ein Stück schreibe“, sagte Shaw, „denke ich daran, wie ein italienischer Schauspieler diese Worte wohl aussprechen würde. Für mich ist Grandville Barker, einer unserer berühmtesten englischen Schauspieler, deshalb ein großer Künstler, weil italienisch. Blut in seinen Adern rollt.“ Diese Vorliebe Shaws für die Bühnenkunst Italiens legt die Vermutung nahe, daß Shaw auch italienisch spricht; aber der irische Dichter bestreitet das entschieden und erzählt auch die lustige Geschichte, aus der die Legende seiner tiefgründigen italienischen Sprachkenntnisse entstand. „Es war in Mailand, mit einer Anzahl Engländer ob ich im Bahnhofrestaurant und wartete auf den Zug. Als der Augenblick des Wegfahrens kam, gerieten wir alle in die größte Verlegenheit, denn der Kellner sprach ausschließlich italienisch und keinem von uns war es möglich, ihm klar zu machen, daß ein jeder Gast für sich allein bezahlen wolle. Es handelte sich darum, 24 verschiedene Rechnungen aufzustellen. „Du kannst doch italienisch“, wandte sich einer der Reis-

gefährten zu mir. „bitte, bringe die Sache doch in Ordnung.“ In meiner Erinnerung suchte ich vergeblich nach den wohl-tönenden Lauten der Sprache Dantes; alles war umsonst, ich hatte alles vergessen. Blödsinn fallen mir die Hugenotten ein. Wissen Sie: „Ognuno per sé; per tutti il oiel.“ Das war die Erlösung. Ich rufe mit Stentorsstimme: „Ognuno per sé, ein jeder für sich.“ Den zweiten Teil brauchte ich nicht hinzuzufügen. Die Kellner lachten, die anderen applaudierten und mein Ruf als italienischer Sprachkünstler war gesichert.“

Der kurze Rod. Aus Paris wird uns geschrieben: Eine neue Revolution bereitet sich im Bereich der Mode vor, deren eigentlicher Ausbruch erst für den Herbst zu erwarten ist; der kurze Rod. Schon jetzt verschwinden ja Schleppe und weit auf fallende Kleider, aber der Rod stößt doch noch wenigstens auf der Erde an. Er soll nun so kurz werden, daß er nur bis an die Knöchel reicht und noch ein Stück der Strümpfe sehen läßt. Die Folgen dieser Neuerung sind gar nicht abzusehen. Zunächst wird natürlich die ganze Silhouette der Damen-tracht verändert; an die Stelle der weiten, schön geschwungenen großen Ärmeln, wie sie die Direktorenmode brachte, tritt eine unruhig pikante Betonung ediger aber offener Konturen; das Kleid bekommt etwas Halbtes, Anruhiges, was sehr lebendig und frisch, aber auch recht ungraziös wirken kann. Auch für das Problem der Taille müssen ganz andere Lösungen gesucht werden als bisher. Wie bei dem weit wallenden, lang-schleppenden Rod die Taille in die Höhe und bis unter die Achseln ging, so rückt sie mit dem kurzen Rod immer weiter herunter. Vorläufig hat sie noch keine feste Stelle gefunden. Sie bildet noch bisweilen eine tief herabgehende Korfage um die Hüften; vielfach aber ist sie schon unter die Hüften heruntergerückt, so daß die Toilette einem Kinderkleid ähnelt, das mit einer Schärpe abgegrenzt ist. Ja die Taille ist sogar schon bei den Ärmeln angelangt, wo sie mit ihrem feinen Einknick keinen weiteren Prozed zu haben scheint, als das Wehen zu verhindern. Des weiteren wird der kurze Rod einen ganz außerordentlichen Luxus in Schuhen und Strümpfen herbeibringen, die ja dann die größte Aufmerksamkeit auf sich ziehen und vor allem entzünden müssen. Die Strümpf farbe wird auf die des Kleides abgestimmt, der Schuh erhält die zierlichste, leichteste Form. Schleppe werden nur noch bei Toilettoiletten erscheinen; bei Gesellschaftsroden, deren Rod die Erde kaum berühren darf, wird der Saum die kostbarste Verzierungs mit echten Spitzen, Glittern und Goldstickerei erhalten.

Mord oder Selbstmord? Aus Mainz, 17. Juli tet wird, brach gestern noch in der Weberei von Langenberg und heute früh einen jungen Mann mit einer Schußwunde in der Stirn. Nach seinen Papieren heißt er Hans Bärenfänger und ist aus Krefeld. Da eine Schußwaffe bei ihm nicht vorgefunden wurde, steht es noch nicht fest, ob Mord oder Selbstmord vorliegt.

Großfeuer. Wie aus Colmar i. G., 17. Juli berichtet wird, brach gestern nacht in der Weberei von Langenberg und Weiß Großfeuer aus, das die Gebäulichkeiten vollständig ein-ascherte. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Soldat schwer ver-letzt. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Neuernde Sträflinge. Aus Clermont wird berichtet, daß ein großer Teil der im dortigen Gefängnis befind-lichen 2000 Sträflinge die Arbeit verweigert habe. Die Ge-jangenen beschwerten sich über die ihnen zu Teil gewordene Be-handlung.

Liebhold's 95 Pfennig Woche!

beginnt Montag, den 19. Juli, vormittags 8 Uhr.

Die aussergewöhnlich billigen Angebote werden allgemein überraschen.

Weisse Wäsche

- 1 elegante Untertaille 95 Pfg.
- 1 weisses Damenhemd mit Schlüsselschluss od. Vorderschluss 95 Pfg.
- 1 weisse Damenhose 95 Pfg.
- 1 weisse Bettjacke 95 Pfg.
- 1 Vorhemd mit Manschetten 95 Pfg.
- 3 Stehkragen 95 Pfg.
- 2 Stehumlegekragen 95 Pfg.
- 1 Dtz. weisse Taschentücher 95 Pfg.
- 1/2 Dtz. eleg. Damen-Taschentücher mit Hohlsaum 95 Pfg.
- 1/2 Dtz. feine Herren-Taschentücher 95 Pfg.
- 1 weisses Mädchenhemd 95 Pfg.
- 1 weisses Hausmacher Betttuch 95 Pfg.
- 2 weisse Kissenbezüge 95 Pfg.
- 1 Ia. weisser Kissenbezug 95 Pfg.
- 1 weisses Tischtuch 95 Pfg.
- 3 weisse Jacquard-Servietten 95 Pfg.
- 4 weisse Frottierhandtücher 95 Pfg.
- 1 schwer. Jacquard-Frottierhandtuch 95 Pfg.
- 1 weisses Frottierbadetuch 95 Pfg.
- 3 gute weisse Handtücher 95 Pfg.

Farbige Wäsche

- 1 farbiges Frauenhemd 95 Pfg.
- 1 farbiges Bettjacke 95 Pfg.
- 1 farbiges Mannshemd 95 Pfg.
- 1 Vorhemd mit Manschetten 95 Pfg.
- 6 farbiges Taschentücher 95 Pfg.
- 2 Mädchenhemden 95 Pfg.
- 2 Knabenhemden 95 Pfg.
- 1 farbiges Tischtuch 95 Pfg.
- 1 farbiges Betttuch 95 Pfg.
- 6 Küchenhandtücher 95 Pfg.

Tricotagen u. Strümpfe etc.

- 1 Maccohemd 95 Pfg.
- 1 Maccohose 95 Pfg.
- 1 Knaben-Sportshemd 95 Pfg.
- 1 Knaben-Sweater 95 Pfg.
- 1 Herren-Unterjacke 95 Pfg.
- 1 gutes Damast-Korsett 95 Pfg.
- 2 Paar Damenstrümpfe 95 Pfg.
- 3 Paar gute Socken 95 Pfg.
- 1 Paar Hosenträger 95 Pfg.
- 3 elegante Kravatten 95 Pfg.
- 1 Gummi-Damengürtel 95 Pfg.
- 1 Regenschirm 95 Pfg.
- 1 Kindersonnenschirm 95 Pfg.

Schürzen

- 1 Damen-Miederschürze 95 Pfg.
- 1 Kinderschürze mit Kimonoärmel Grösse 60-70 Einheitspreis 95 Pfg.
- 1 elegante Zierschürze 95 Pfg.
- 1 schwarz. Kinderschürze mit Volant 95 Pfg.

Reste und Abschnitte

- 4 m Molton für 2 Damenhosen 95 Pfg.
- 3 m Hemdenflanell für 1 Mannshemd 95 Pfg.
- 3 m rosa Flanell für 1 Frauenhemd 95 Pfg.
- 2 3/4 m weiss Cöper-Finnet für 1 Frauenhemd 95 Pfg.
- 2 3/4 m weiss Elsässer Cre'onne für 1 Frauenhemd 95 Pfg.
- 2 m Schürzenzeug 95 Pfg.
- 2 m weiss Flockpique für 1 Bettjacke 95 Pfg.
- 2 m farbig Pique für 1 Anstandsrock 95 Pfg.
- 3 m Rhenaniaflanell f. 1 Kinderkleid 95 Pfg.
- 2 1/2 m Blusenflanell 95 Pfg.
- 5 m Kleider-Kattun 95 Pfg.
- 5,40 m Deckenkattun f. 1 Ueberzug 95 Pfg.
- 3 m Ia. Musseline für 1 Bluse oder Kinderkleidchen 95 Pfg.

Konfektion

- 1 Damenbluse 95 Pfg.
- 1 Kostümrock 95 Pfg.
- 1 Russenkittel 95 Pfg.
- 1 eleganter Sommerunterrock 95 Pfg.
- 1 Kinderkleidchen 95 Pfg.
- 2 Knabenblusen 95 Pfg.
- 1 Ia. Satin-Knabenbluse 95 Pfg.
- 1 Knabenhose 95 Pfg.
- 1 weisse Golf-Bluse 95 Pfg.

Tischdecken, Teppiche etc.

- 1 Filztuch, Tischdecke 95 Pfg.
- 1 Filztuch, Kommodendecke 95 Pfg.
- 1 Gobelin Sophakissen mit Kapockfüllung 95 Pfg.
- 1 Wagendecke 95 Pfg.
- 1 Sopha-Garnitur 95 Pfg.
- 1 Bettvorlage 95 Pfg.
- 1 Linoleum-Vorlage 95 Pfg.
- 1 Pfund Bettfedern 95 Pfg.
- 1 Pfund Ia. Kapock 95 Pfg.

Tapiserie etc.

- 1 leinener gestickter Wandschoner 95 Pfg.
- 1 reich gesticktes Küchenhandtuch 95 Pfg.
- 1 reich gesticktes Parade-Handtuch m. breitem Hohlsaum 95 Pfg.
- 1 reich gestickte Tischläufer m. Hohlsaum 95 Pfg.
- 1 handgesticktes Milieu 95 Pfg.
- 1 gestickte Bürstentasche mit 2 Kleiderbürsten 95 Pfg.
- 1 Bürstentasche Handstickerai mit solider Kleiderbürste 95 Pfg.
- 1 handgest. Staubtuchtasche mit 3 Pollertüchern 95 Pfg.
- 6 St. feine abgepasst. Rüschen in einem Carton 95 Pfg.
- 4 1/2 Meter Spachtel-Einsätze 95 Pfg.

Viele Artikel werden ihrer enormen Billigkeit wegen sehr schnell ausverkauft sein und empfiehlt es sich, mit den Einkäufen zu eilen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Sämtliche Preise sind „Rein Netto“.

Kaufhaus D. Liebhold H1,4

Breitestrasse.

Donnerstag bestimmt letzte Vorstellung.

CIRCUS CORTI-ALTHOFF

Mannheim-Messplatz. Heute Montag, 19. Juli cr. abends 8 Uhr abends

Grande soirée equestre

mit dem neuen Riesen-Wellstadt-Programm

Antritten des gesamten Künstlerpersonals in 20 Sensations-20 Nummern

Jeder Besucher ist entrückt über die Fülle an wunderbaren Sehenswürdigkeiten des diesjährigen Programms.

Fragen Sie diejenigen um ein Urteil, die bereits d. Vorstellungen besucht u. sich von d. Grossartigkeit der Vorführungen überzeugt haben.

Morgen Dienstag, 20. Juli abends 8 Uhr abends

Grosse brillante Vorstellung.

Mittwoch, den 21. Juli cr. 2 Grosse Gala-Vorstellungen 4 Uhr nachm. letzte Kinder- u. Fam.-Vorst. 8 Uhr abds. Gr. Gala-Parade-Vorstellung.

Mittwoch, 21. Juli Ehren-Abend L. Direktor Althoff.

Möbl. Zimmer

D 4.14 2 Z., schön möbl. Zimmer mit oder ohne Ventil. v. 1. Aug. u. v. 14284

S 3. 1. 2 Trepp. links, ein schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 14103

S 6. 51 5. St. l., kein möbl. Zimmer u. n. 18861

S 6. 97, 3. Stod. schön möbl. Salonzimmer, tel. n. 18923

T 5. 7 2 Tr., gut möbl. Zimmer u. d. 2. St. d. 1. Aug. zu verm. 14093

T 5. 10 part., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 7473

U 3.18 Ring, 2 Tr., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 14392

U 4. 10 part., ein fein möbl. Zimmer tel. an om. 14220

U 4. 2 4. St. 10, 2 hübsch möbl. Zimmer, 14367

U 4. 23 pt. l., hübsch möbl. Parterre-Zimmer per 1. Aug. zu verm. 7888

U 6. 19 Friedrichstr., 2 gut möbl. Zim. für 1 od. 2 Herren per 1. Aug. zu verm. 7794

Wendebörsenstr. 6 schön. Schlafzimmer, hübsch. möbl. Zim. per 1. Juli zu verm. 2 Herren 2 Trepp. links. 7882

Wendebörsenstr. 1. 15. 16. hübsch möbl. Zimmer od. Wohn- u. Schlafzimmer u. n. 18002

Wendebörsenstr. 18. 3. St. l. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer m. o. ohne Ventil. bis 1. Juni zu verm. 8884

Wendebörsenstr. 18. 4 Trepp. schön möbl. Zim. in best. Lage m. 16. Wust. m. Koffee 18. u. v. tel. od. post. 14288

Wendebörsenstr. 16. hübsch. Zim. gut möbl. Zimmer zu verm. 14028

Wendebörsenstr. 11 2. Stod. recht, sehr schön möbl. Zimmer in ruhigen Lage zu verm. 7814

Wendebörsenstr. 16. parterre, schön möbl. Zimmer mit od. ohne Ventil. zu verm. 14284

Wendebörsenstr. 18. 3 Tr. recht, 1 fein möbl. Zimmer mit Hall. tel. od. l. Aug. zu verm. 14024

Wendebörsenstr. 20 pt. Kompl. u. eleg. möbl. 4 Zimmer Wohnung mit Bad u. Küche per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen daselbst 2. Stod. rechts. 6886

Bitte!

Ein armer oder 1870/71er Reichsteilnehmer (Anwalt) sehr lebhaft, bitte hohe bedeutende Honorare, ich mit einer lebhaften Arbeit oder einer kleinen Waise zu unterstützen. Die Adresse ist in der Expedition der Zeitung zu erfragen. 7750

Ich kaufe getr. Kleider

Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge

Hosen, Schuhe, Stiefel, Möbel und Bettfedern etc. Zahle die höchsten Preise! wegen dringenden Versand nach Russland. Gefl. Bestellungen erbitet 8005

Brym, G 4, 13.

Komme auch ausserhalb. Kaufe auch Partiewaren.

Occasion!

für Briefmarken und Münzenliebhaber.

Ein großer Posten Briefmarken von Bolivia (paraguay) seltene Stücke zu verkaufen.

1 Kollektion von 14 St. 5. 1.50

2 Kollektionen für Wert 8. - Wert 12. - Wert 20. -

Verkauf von Serien u. einzelnen seltener Stücken. Engros und detail. Geben Sie Kauf einer schönen Kollektion (haben auch andere Münzen von Silber, 75 Stück sehr prägnant. 14407

Joos, E 3, 1a.

Stellen suchen.

Junger Mann, der in Bureauarbeiten besonderer Art, sucht Stelle als Revisor oder Bureauarbeiter per sofort. Offerten u. Nr. 14899 an d. Expedition ds. Blattes.

Mietgesuche.

7 Zim. Wohng. mit Balkon oder kleinerem Garten per sofort oder spät gesucht. Gefl. Offerten erb. u. Nr. 7918 a. d. Exp. d. Bl.

Bureaux.

A 1.1 Bureau zu verm. (2 Zimmer, 1 Kellerräumchen etc.) 14340

A 5.5 3. St. recht, eleg. 4-Zimmerwohnung m. Bad, 2 Ball. u. Manf. etc. per 1. Okt. preisw. zu verm. Näheres daselbst. 14843

E 4.2 2 Parterrezimmer zu verm. od. feinstes Geschäftsbüro auf 1. August zu vermieten. P. Schupp, C 4, 2.

G 5.9 1. Etage als Geschäftsbüro od. Bureau, ferner part. Laden, modern u. od. ohne Sonntagsruhe bis 1. Sept. zu verm. Stg. C 8, 1214, Erdoben oder Centralbureau P 6, 19 für leere Wohnungen. 7495

Innebohrstraße 3, 4 Tr., 3 od. 4 Zimmer mit Bad, neu herger. auf 1. Okt. u. om. 280. part. 14994

L 4.5 part. 2 Zimmer als 1 Trepp. 7993

Unterricht.

Für 16-jähriges Mädchen tüchtige Klavierlehrerin gesucht. Offerten u. 1919 a. d. Exped.

Ankauf.

Gebrauchter Gummiplan, 2 od. 3, 20 Bg. ca. 6 Meter lang, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 7917 an die Expedition dieses Blattes.

Verkauf

Gauverkauft. National- und Porzellan-geschäft. 7914

250 A Lagerlohn, an Nebenmiete u. 700 A. Preis 48 000 A. 10 000 A. Kaufmann. P. H. Geiler, Kaiserstrasse.

Werdn. und Tivon 7930

Werdn. 3, 13. 1 Tr. links. 8887

Gelegenheitskauf.

1 herrliche, hübsche 11. Schlafzimmers-Anstaltung mit 16 Jahre Garantie, ferner 1 schwarz eichen Speisezimmer komplett und ein Sofa sehr billig abzugeben.

H. Schwalbach, C 3, 16. 7930

Zu vermieten.

C 7. 14, 4. St., gr. leer. Zim. u. n. best. Dame preisw. u. n. 14895

Innebohrstraße 3, 4 Tr., 3 od. 4 Zimmer mit Bad, neu herger. auf 1. Okt. u. om. 280. part. 14994

Wendebörsenstr. 8.

Elegant möbl. Herrenzimmer mit Schlafzimmern part., sep. preisw. zu verm. 7882

Wendebörsenstr. 16. 2. Stod. Teilweise im 2. Stod. einzelnes gut möbl. Zimmer zu vermieten. 7907

Wendebörsenstr. 8

Elegant möbl. Zimmer im 2. St. preisw. u. verm. 7907

Wendebörsenstr. 16. 3 Tr. recht, schön möbl. Zimmer m. Ventil auf die Breitestr. gebd. monatl. 70 A. zu verm. Rab. Bureau Schick, G 6, 5. Tel. 8402

Wendebörsenstr. 16. 3 Tr. recht, schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht per 1. Sept. zu vermieten. Kaufleute bis 1. August 12-3 Uhr. 7882

Wendebörsenstr. 16. 3 Tr. l. St. l. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmern mit Balkon u. sep. Wc. zu vermieten. Damen-Preise 15. 3 Tr. links. 7910

Wendebörsenstr. 16. 3 Tr. l. St. l. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmern zu vermieten an ein. best. Herrn für sofort. Preisw. 7818